

Ms. 1444

DER SANG VON WARAWAATJA

von

Georg Julius v. Schultz
(Dr. Bertram)

Ins. nr. 2047.

Dediziert mit freundlichen
Grüßen vom Urgroßvater
des Verfassers

Fürsten v. Salmuth

21. I. 1985

Wien den

Verzeichnis der Verse.

Der Sang von Warawaatja.

I.	a) <u>Einleitung:</u>	203	<i>pag: 1</i>
I.	b) Die Schöpfung:	120	
II.	Warawaatja:	62	
III.	Bär und Mensch:	139	
IV.	Die Dürre:	204	
V.	Magie:	209	
VI.	Der Brautritt:	180	
VII.	Brautwerbung:	56	
VIII.	Hochzeit:	140 + 101	
IX.	Familienereignis:	87	
X.	Das Tauberrad:	362	<i>— — 72</i>
XI.	Der Fettwurf:	146	
XII.	Eine Höllenkur:	52	
XIII.	Im Urwalde:	56	
XIV.	Rätselkampf:	214	
XV.	Aiataar:	106	
XVI.	Der Faustkampf:	119	
XVII.	Am Talewisang:	224	

4

1.

DER SANG VON WARAWAATJA,

(eine estnische Faustsage).

E I N L E I T U N G.

Fragt ihr mich vielleicht, von wannen
(1)

Diese Sänge diese Sagen

Voll vom Qualme sie des Wattis, (2)

Voll vom Sauche sie der Bildung,

5 Voll von hundert Heimatklängen,

Und voll tausend Teufeleien:

Sauna-auro - Badebroden,

Pehe-rec - Diegenzauber,

Pulma saſad, Hochzeitjubil,

10 Jõulo peſud, Juulnachtsfesten,

Mardi Sandid, Martinsmasken -

Fragt ihr mich von wo sie stammen?

Geb ich Antwort, sprech' und sag' ich:

Aus dem Sõgaw-nets, dem Urwald

15 Und aus der Aõõeljas Büschen (3)

In Tõlſlandi kerngesegnet (4)

Und in Tircmaa, dem Bierland, (5)

In dem schiffbewachsenen Teiher

Te der Teonekurg, der Teiher (6)

40 Tief im Fabe lauscht, im Märchen
 - wohl an allen diesen Orten
 Hat geflücht sie und gefunden
Unejak, der Schlummerjacob, (7)
 Und ich geb sie auch getreulich,
 25 Wie vom Mund des süßen Singers
 In der Heimat ich sie hörte.

Frant ihr mich, wie Unejak wohl
 Diese Lieder, leicht und launig
 Diese Fabeln aufgefunden,
 30 Und von wem er sie vernommen?
 Geb' ich Antwort, s' recht und sag ich:
 Solches sind die Fagenorte
 Seiner weisen Sangesworte:
Sinnu-pesad - Vogelnester,
 35 Maajas-maiad - B^eiberhaus,
Fanneladwad - Fichensipfel,
Oava - Iahed - Esenblätter
Funingakulli - Königsadler,
Siivakuled - Flügelfedern.

40 Einst auf ~~meinem~~ Aherware,
 Einer Trümmerstätte san er
 Kalgolini, den weisen Vogel
 Surmalind, den Todesvogel

Kaarn, den räuberischen Raben,

45 Den ja niemand nennt bei Namen,
Denn er könne Tod zu kündigen.

Kaarn, zu Tode wand getroffen

Tog aus flügelähnlichen Fittich

Jene einzig weisse Feder

50 Die am Leib er heimlich hütet
Und versteckt sie unter Steinen.

Aber Uwejaak erspüht es,

Und gewann die Wunderfeder,

Und mit ihr die Vogelsprache,

55 Linnö-keel, den Sinn der Sänger,

Der Geflügelten Feilster.

Jetzt verstand er alle Stimmen

Hört er alle Heillichkeiten

In dem Marschland und in Moore

60 In dem lautbelebten Laube,

In den stimmbelebten Stüpfen,

Tock-ikind, der Viebitz, klagt sie

Kalakaar, der Taucher, tötet sie

Magle gackert sie, die Tildgans

65 Und der Bukki-räaks, die Wachtel,

Fluft sie schnarrend durch die Stille.

7
 End des Schlangenkönigs Trone
 Tusst mit List er zu gewinnen,
 Schnitt sie ab von Schlangenhaupte,
 70 End verschluckte sie dann schleimig.

Solches gab ihm Allverständnis,
 Schaffte Schaun dem Aug' des Alters.

In dem Flüstern feiner Fichten
 Hört er holde Heimlichkeiten,

75 In dem Rauschen ew'ger Eichen
 Göttergrüsse grauer Zeiten;

In dem Plaudern schlanker Tappeln

Hört er muntre Märchen murmeln;

In der Ritteresse Flattern

80 Blut und Beben, Schauerzagen;

In dem Flüstern rascher Rüstern

Wildes Tollen, Ketten, Tagen;

Und im Wispellied der Linde

Hört er Schelm- und Schaukellieder

85 Und den Fall der Hochzeitsstänge.

Frägt ihr mich vielleicht noch fernar:

Wer war Inejaak, der Singer?

Weld' uns mehr von diesem Manne!

Geb'ich Antwort euren Fragen

90 Stracks in Worten wie sie folgen:

In dem Thal von Ternskile (8)

An der Røuge-via Pinnsal, (9)

Lebte einst der Schlummerjacob

Selbst ein magres muntres Männchen

95 Doch der Kirchenschlifer Schrecken,

Die er Sonntags bei der Predigt

Mit dem Unewits erweckte,

Mit der schlanken Schlummergerte.

Um das Sumpfdorf Periskula

100 Grünte Tiese rings und Kornfeld,

Jenseits aber hob der Forst sich,

Tauschten altergraue Brannen (10),

Grün im Sommer, weiss im Winter,

"Immer so fnead, immer sagend"

105 Leise lispelnd, liede klagend.

Nad dem Lauf des Røugevia

- Des geundenen Blätterbacans -

Den des Nasen Kreuz- und Querlauf

Einst den Fikkak vorgesehnet,

110 Da er flikend vor dem Fuchse,

- Etwas war er angetrunken -

Kurze Främmungen geknastelt,

Reite Tüdingen gewässert , -

- Diesem Bücklein Birgerunden -

Wächst gern durchs Thal ihr nachsüß'n,

Kanntet Frühlings *ihm* an Reuschen

115 Niederwallen der Gewässer

Schnellgeschwollener Murrelwellen,

Sonnens ihn an schlanken Fien

Die den Fuss im Fluß schon baden,

Doch im Herbst an niedren Nebeln,

120 - Todter See'n Trauerseelen

Die wie schwebende Gespenster

Tallend hin ~~und~~ Schleppe wanden

Aus des alten Abgrund/Gräften,

Auf der angestamten Stätte

125 Abends geisterhaft sich heben.

Doch des Winters glitten windschnell

Haben ~~sich~~ auf ^{den} weiten Wiesen,

Auf dem blauen blanken Eise,

Bald mit ~~dem~~ Fuhrwand, mit Schlittschuh'n,

130 Bald auf ~~Suk~~sed, auf dem Schneeschuh.

Auf der Flöche flogen hin sie,

Wags der Böcke blinker Freunung

Und vom hohen Schneewall glitten,

Sie im Kalk, im Tinderschlitten
 135 Um der Hügel glatter Neigung.

 Dort wars *dass* der Singer wohnte
 Nah der hohen hehlen Ulme
 Mit den Sagen bläsenden Blättern,
 Zwischen Fels und Findlingssteinen,
 140 Raak benoosten *Riesenblöcken*
 Alter Ursee'n Hfermarke.

 Dort von Tarawaatja sang er,
 Von dem Schatz und Frühlightschauser,
 „Sang sein wunderlich Entstehen
 145 Sang sein wunderbares Leben,“
 Wie er lebte, lebt' und strebte,
 Wie ihn l'etet' - stets zu schauen
Tiefstes Trauen in den Gründen,
Wie er Talheit wollt erinnern
 150 So durch Tort die Wänsche eruthen
 Wie er irrend suchte Wahrheit
 Und die Klarheit fand im Sterben.

 Ihr die süßem Schweigen horchet

- In den Waldesweiten Hierlands,
 155 Wenn der warme Südwest Wind
 Dunte Bohnenblüthen zeitigt,
 Schwellen macht der Erbse Schößchen,
 Die ihr schweigend liebt zu schauen
 Wie der Sonnenkönig Pölik (12)
 160 Wenn er niedersteigt zum Schöpfer
 Sich in Gold und Purpur kleidet,
 Dann sich wagt in Waldeswipfeln
 Auf den Tag zurückzuschauen,
 Wie er dann zu Rüste rollet
 165 Leis erlischt und gross verglutet -
 Die ihr liebt dann still zu schauen
 Wie die Falken hoch am Himmel
 Ihren Herrn mit Feuerfackeln
 In die Nacht hinausgleiten -

- 170 Die ihr dann, auch wendend aufschauet
 Wenn des Mondes leidend Leuchten
 Auf des Peipus weichen Wellen,
 Auf des Embachs finstern Fluthen,
 Auf des Westmeers Wegenweiten
 175 Welchen zieht im Zittertanze,
 Goldner Wellen feuchtem Glanze -

Ihr die stolzen *Blickes* schattet

Mahnhofts ~~Sankt~~ gehobne Hügel,

Munanägis Figestaltung, (13)

180 Sakka's starre Felsenfügung,

(14)

Silnekals, die blaue Berghöhe,

Die in mürhengleicher Masse

Wie ein winkend Wunder wirket -

Die ihr tief in Kurismussen (15)

185 Unterirdischer Gewässer

Hohlem Rauschen herchend *Lauschtet* -

Lauschet nun auch Eures Landes

Kindertönen, Sagensagen,

Weimathshauchen, Liebesliedern,

190 Und dem Sang von Tarawaatja.

Die ihr liebt des Volkes Sagen

Und der Vorneit fernes Flüstern

Das wie sel'ger Todten Stimmen,

Wie des Martyrs Marterklage, (16)

195 Wie der Droßel Fihu Rufe -

Wohl den Wanderer im Walde

Plötzlich stillstehen zwingt -

Die ihr liebt des Abendgottes

Widurwalus, Dämmerungswahe (17)

200 Und im Trüchlicht leis Geplauder -
 Ihr sie allem diesen horchet,
 Horchet auch der Estensage
 Und dem Sang von Warawaatja.

I. Die Schöpfung.

Päapais, der Sonnenjüngling,
 205 Der in goldenen Haupte glänzt
 210 In der Strahlenkrone kreiset,
 Hatte sich zum Weib erwählt
 Mordemand, Mutter Erde.
 Doch, ob Ehe sie auch einte
 215 Waren Erben nicht erschienen,
 220 Waren Kinder nicht gekommen;
 Und die jungfräuliche Erde
 Ward genannt nach immer Noorik,
 Feib, noch ohne Mutterwärde.

 215 Trübe schaut der Sonnenjüngling
 225 Auf die unfruchtbare Erde

Und er schuf sich selber Söhne:

Harut, Mächtige Meeraufschwümer

Macht, den Stern des Morgens

120 Zeit, den Hüter seines Namens.

Und er schuf sich selber Töchter

Ruh, mit dem hellen Haupthaar

- Thauge tränktes Tagesgrauen -

Himarus die holde Dämmerung

125 Amarik die Morgenröthe,

Und er wies sie seinen Weibe.

Erdennutter, eifersüchtig

Schuf sich selber weiße Tunder

Wissgebilde - Winterblumen.

130 Doch der Sonnenjüngling lachte

Als er blickte auf die Blumen;

Wird der Schauer, eins war Schmelzen.

Erdennutter eilt voll Aerger

Suchte bunte Frühlingblüthen

135 Millerkuppud, gelbe Glöckchen

Doch der Sonnenjüngling lacht

Zeigt den Söhnen diese Helden

Und der Sturm, zerstört die Helden.

Murōman~~id~~ stieg zum Meere

- 240 Badet einst in blauen Wellen,
 Schuf den Fisch mit Silberflossen
 Kiloräma, einen Strömling;
 Feigt dem Sonnengott das Sänlein
 Psilik sprach: es glänzt wie Silber
 245 Doch es ist kein echtes Silber;
 Schaffe schönere Geschöpfe.

- Und die junge Frau der Fluren
 Erdenherrin, Erdennutter,
 Filt zur Herrscherin der Höhen
 250 Der Gebieterin des Glückes,
 Der Besitzerin des Sampo; S
 Tauchte sich zum Tunderstrom
 Der die Erde wüht zum Grunde
 Von des Mittags heisser Höhe
 255 Und die Felsen als verwandelt.

- Sieh, da ward der Fisch zur Schlange
 Krassgekrönt gleich einem König;
 Und den schönen Schlangenherrscher
 Fies sie stolz dem Sonnengotte.
 260 Doch er schüttelt mit dem Haupte

In den Sampe musst die Schlange

In den Wandlungsstrom der Wesen

Sieh, es schlüpft hervor behende

Eidechs, Sissalik, vierfüßsig -

265 Flüchtet flink in Felsenritzen,

Und am Rücken glänzt sie golden.

Voller Freude schaut die Mutter

Doch erschüttelte sie Locken

Der im goldenen Haupte glänzet;

270 Sissalik musst hin zum Sampe.

Und es flog empor ein Vogel

Taarapita: Gottespfeiler; †

Und er flog vom Festland flüchtend

Zu dem eichenbelaubten Eiland

275 Kuresaar zur Kranichinsel

Doch dem Vogel fehlten Füße,

Konnt sich niegenis niedersetzen,

Und der schöne Sonnenjüngling

Schüttelte die Strahlenkrone.

280 Taarapita musst zum Sampe.

Da - geflügelt und mit Füßen -

Kam heran ein ^ekekes Wesen

Krönt als Kuk, als Sonnenwecker.

lange und mit Lächelblicken

285 Schaut ihn an der Sonnenjüngling

Und dann sprach er voll Verwunderung:

"Silbern glänzt er gleich dem Strömling

Ist gekrönt gleich einem König

Flügel wie den Götterpfeiler

290 Sind den Schultern angeschlossen.

Aufrecht steht er schaut zum Himmel

Tohret fest auf nur zwei Füßen;

Wie ein Säbel ist sein Schnabel

Und die *Kamused* die Sporen

305 Sind ihm Waffen so wie Würde.

Mit dem *Kuckelauß*, dem lauten

lange hallenden Mahnenliede

Ist *Her* Sonnenherold selber

Wetterwecker Morgenmahner ;

300 Doch ich will ihn weise prüfen

Ob er mit Verstand gesegnet.

Und der Sonnenjüngling stellte

Zinerseits ihm *hin* ein Darlehen

Anderselts ein *Maferkranzen*.

305 So neuwecker! sprach er, wähle! -

Schräge schaut und schießt der Vogel,
Scharrt die Perle fort verächtlich
Und erhascht das Haferkörnchen,
Erst dann fröh aus vollem Halse,

310 Lächelnd schüttelte die Locken
Der im goldnen Haupte glänzet.

Murcemand bracht den Majas
Den im Wasser#Wuser bau'nden
Biber mit dem Schuppenschwanz

315 Doch sie musste bessres bringen. -

Vielerei erzuget die Mutter:
Äpnbekud, die Weberspinne,
Wutseplind, den Schnelherzogel,
Mesilan', die Honigbiene,

320 Sipplikas, die ems'ge Ameis. -

Dar sie lobt der Sonnenjüngling
Doch er mahnte Murcemand
Noch vollkommneres zu k#nnen.

II. Wara~~at~~atja.

Aus dem warmen Wunderströme
 325 Tog die Erdennutter einstmals
 Wohl ein wunderliches Wesen,
 Ungelenk und unbeholfen,
 Zahnlos, zierlos, hilflos, haarlos;
 Und sie schützte sich das nackte,
 330 Jammervollen Jüngstgebornen,
 Barg ihn ~~ix~~ vor des Gottes Blicken,
 Negte ihn in Höhlen heimlich:
 Aber als im Lauf der Zeiten
 Dieses Wesen gross geworden
 335 Und aus schönen Augen schaute,
 Sandt sie es zum Sonnenjüngling
 Ob Gefallen es wohl fände.

 Und der Sonnengott beschaute
 Lange und mit Löwelblicken
 340 dieses wunderbare Wesen,
 Und dann sprach er voll Verwundrung
 Aecht ist dieser Erdgeborne,
 Aller Fallesesen Erbe
 Ihrer Tugenden Inhalt:

345 Hängt er Hüllen nicht von Hüften
 Na die Schulter, Silberschuppen
 Die vom Fische er gefordert.
 Kränzt er nicht mit Blumenblüthen
 Sich sein Haupt; mit einer Krone
 350 Gleich dem Schlangenkönig Madu
 Gleich dem Sisalik liebt Gold er,
 Hält das Haupt hoch wie der Haasbann
 Baut so Häuser wie der Biber
 Und in Biberpelze prangt er
 355 Netze strickt er wie die Spinnne.
 Wäht so wie der Schneidervogel,
 Schafft so eusig wie die Ameis,
 Bringet Beute wie die Biene.
 Was nur fehlte ihm - der Flügel -
 360 Trüger ihn nicht tief im Innern,
 Mättesirad, Sinnenflügel
 Inner dauernde Gedanken
 Sind gegeben seinem Geiste.
 Diese Leben ihn zum Hiamel
 365 Diese fordern ihn zur Ferne
 Tauchen ihn in alle Tiefen.
 Er wird holen Feuerfunken
 Tinst aus meiner Flammenesse,

Perlen aus des Meeres Mitte,

370 Aus der Erdentiefe Fischen,
Gold und Silber aus dem Abgrund
Und die allerschönsten Schätze,
Körner aus der Ackerkrume.

Varawaatja wird er heißen

375 Frühlichtseher, Schätzesäher

Denn sein Herz verlangt zu schauen
Tiefstes Grauen in den Gräben, ,
Aber finden wird er Wahrheit.

Also wurde Varawaatja:

380 Durch der Erdennutter Mühe
Und des Tunderstromes Wirkung
Und die Gunst des Sonnengottes
Aller Erdentesen Erbe;
Und durch Bürgerkraft gewaltig

385 Tsitsi Maamees auf Erden,
Esto, erster Mann der Erde,
Erster Tander schwarzer Schollen.

III. Bär und Mensch.

Farawaatja schafft im Talde
 Fällte Bäume mit dem Beile
 390 Legte Feuer an die Fichten
 Rodete im rauhen Urwald
 Apckerte im Aschenboden
 Ebnete ihn mit der Egge
 Siehda kam der Bär mit Brunnen
 395 Faro war's, der Herr der Wälder.
 Schaut verwundert das Gewese,
 Mustert mürrisch einen Menschen.
 Lange brüllt er, lange brummt er
 Grunzte ganz und gar gries rauhlich,
 400 "Wund' dir Fula, frecher Fremdling,
 Warum weckst du dieser Wälder
 Ungewohnte Einsamkeiten
 Mit verhasstem "isontōneX?"
 Warum fällst du meine Fichten?
 405 Mit dem schändlichen Rauch der Rüdung?
 Warum knistern Feuerflammen
 In des Waldes Schweigehallen?
 Was umwühlst du und verwüdest
 Wie ein Fober all mein Erbe?

410 Wüßlich sprach der Frühlingshauer:

Tere Iaijalg! Grüss Gott, Breitfuss!

Wüchtest wissen was ich mache?

Was ich hier im Wald umwöhle? -

Auf dem Rücken reift kein Hafer,

415 Darum berg' ich in dem Boden,

Saaten um mich satt zu machen,

Wurzelwerk zu Finterwochen.

Nicht ist's ~~mir~~ so wohl geworden

Auf der Brennhaut zu harren

420 Und von eigenem Fett zu äßen

Bis der Wald der Kälte Ketten,

Frostes Fesseln ist entflonen,

Die den Felf mit rauhem Fise

Um die zarten Zweige schmiedet.

425 Als der Breitfuss dies begriffen,

Brummte er als Bär bedenklich,

Und dann sprach er ~~schräge~~ schräge schielend:

Fürchtest du nicht, dass die Früchte

Wüldes Waldgethier verwüste?

430 Sprach der andre: Frellich fürcht ich,

430 Habe keinen Flurenhüter.

Lieb die Wölfe mir der Halme
 Sprach der Bär, so wach ich selber;
 Wehre ab die wilden Thiere.

435 Warawaatja war's zufrieden
 Und besät das Feld mit Nafer.
Waro aber, unverdrossen
 Hütete die Hüferhalae
 Wehrte ab des Waldes Thiere
 440 Sorgt und schützt den Sommer über
 Hatte Pein und Hungerplage.
 Aber als der Herbst gekommen
 Kehrt zum Walde Warawaatja
 Lieb die Lehren von den Halmen
 445 Liess dem Bär die starren Steppeln
 Und er höhnt: der Halme Wölfe
 Lass ich dir wie ausbedungen."
 Waro stand verstohmt vor Staunen,
 Kehrete sich dann um vollummer,
 450 Trabt zum tiefsten Walde traurig.

Und die Sonne neigt zu Heste
 Volte lange Mittagsschatten
 Und die Zeiten wegen weiter.

Wieder nahten Lenzeslüfte

- 455 Fröhlich sangen Sommervögel
 Cepitz, Nachtigall, die Langnacht,
 Singt das Lied vom lässigen Mädchen
 Löcke, die Lerche, lustvoll,
 Singt herab am Himmel hängend,
 460 Falieskiigo, Kukuk, gukgukt,
 Findet Wehe, sendet Siochthum,
 Denen, die er in der Frühe
 Wächtern auf dem Felde findet.

Wieder rüdet Farawaatja.

- 465 Rauch und Qualm wallt hin zum Walde
 Da kam Faro angekröchen
 Drängt sich knisternd durch das Dickicht.

Abgemagert war der Alte,

- Unwirsch nach dem Winterschlaf,
 470 Lange schnuppert, lange schnob er,
 Bruante endlich voller Aerger:
 Wieder wachst in dieser Wälder
 Engewachste Fiasankheiten!
 Füllst sie mit verhasstem Feuer?
 475 Und mit schwelendem Gestanke?

Ihm entgegnet Farawaatja:

- Sei gegrüsst mir wackrer Wächter!
 Sag mir doch, wie geht die Hand dir?
 Doch du fragst, was ich mir fürdre!
 480 Ich sank Saaten in die Scholleff,
 Und bepflanzt diese Flächen,
 Währst du wohl mir ab die Tiere?

Zohl! sprach Karo, doch für diesmal
 Heische ich die obere Hälfte. -

485 Tarawaatja wars zufrieden;
 Smete reinweis Rübensamen,
 Die gedeihn im Aschenboden.

Karo aber unverdrossen
 Macht die Rinde um das Rübfield,
 490 Wehrte ab des Falles Thiere;
 Und das Kraut wuchs auf urkräftig,
 Rund und saftig schwoll die Rübe.
 Aber als der Herbst herankam,
 Gab ihn schlan der Frühlingschauer
 495 Stengelkraut und krause Blätter
 Aller Ernte obre Hälfte
 Wie der Bär sich ausbedungen -
 Doch die Rüben schabt er selber.

 Karo brüllte laut vor Nummer
 500 Sprach voll Wuth zu Tarawaatja
 Gutmann gib wohl das Versprechen,
 Doch ein Hund hat Wort gehalten!
 Drum, weil wieder ich betrogen
 Und um Mñh und Lohn belogen,
 505 Sei fortan dir Krieg verkündet:
 Zwischen mir und dir sei Eörnen.
 Deine Pferde will ich fressen,
 Deine Kinder dir zerreißen!
 Krieg ich dich am Schopf zu packen
 510 Tich ich dir das Fell vor Nacken
 Ueber die verhassten Augen
 Nicht dein Blassgesicht zu schauh."

IV: Die Dürre.

- Hoch auf ~~Sajus~~ Hügelrücken
 Auf des Breitourms Bergeskuppel
 Auf dem Blauborn, Sinihallik,
 534 Wetterquell und Wunderwasser -
 Ständ und spröhte Farawaatja
 Blickte in den blauen Spiegel,
 Wollt der Quelle Geist ergründen
 Und der Tiefe Maas ermessen;
 535 Wollt des Wassers Tage finden
 Und erringen holden Regen. -
 Da der Himmel hart geworden
 Wollt er in die Tiefe tauchen
 Rettung aus dem Abgrund rütteln.

-
- 540 Turre Pöxud, der Feind der Fluren,
 Turre Pöud, der dürre Teufel,
 Derdes Himmels Fenster fästhält
 Und die Wolken westwärts wendet,
 Und die Ströme macht versiegen,
 545 Und die Teiche macht vertrocknen,
 Turre Pöud, mit heissen Athem
 Iag als Alp, Tupaenjas, peinigend
 Auf dem angstbekommenen Lande.

-
- Wihmakass!, die Regenkatze,
 570 Regenfleifey Goldgefieder,
 Hier zum Wettergott nach Regen -
 Erdewasser ist versagt ihm,

Also ward von Schöpfer Taara,
Einst verflucht er wegen Faulheit:

- 550 Allen was da lebt und webet,
Was da flucht und kraucht auf Erden,
So im Wald wie in der Welle
So im Laub wie in den Lüften -
Allen ward einst anbefohlen
- 560 Von dem hohen Allernalter
Bei der Mutter aller Ströme
An der *Ema* niedern Ufern
Sich in Schaaren zu versammeln
Um die Fluten einzudämmen
- 565 Die der Welt Verderben drohten,
Alle schleppten, alle schafften.
Und der Alte kam zur Arbeit
Taara lobt' alle Thiere
Und belohnt ward jede Leistung.
- 570 Selbst der Schmutz geistlich zum Schaulcke:
Schwarze Stiefel, Schwarzes Spitze
Wurde da dem Wolf zur Würde
Schwarzer Balz dem Bär und Biiber
Anerkannt für ew'ge Zeiten,
- 575 Alle Thiere sah der Alte
Konnte nur den Krebs nicht finden
Der im Dicksten, tief am Stamme,
Ganz in Schmutz vergraben schaffte.
Taaras sprach: "Ich seh euch alle,
580 Nur den faulen Krebs vermiss ich
Wills mir merken! "Doch das kecke
Krebslein spottet aus der Tiefe

"Alter! Wo sind deine Augen?

Hast du sie am Hinterhäuschen?

585 Taara aber sprach voll Aerger:

"Trag du dort fortan sie selber!"

Alle waren bei der Arbeit,

Nur der Regensfleifer fehlte

Weil sein schönes Kleid er schonte;

590 Drum für Faulheit ward verflucht er:

Nur aus Bächen oder Brunnen

Nur des Himmels Tröpfen *trinkt* er

Und so rief er nun nach Regen

Doch der Arms *ächzt* vergeblich

595 Keine Regenschwizke nahte

~~Es~~ *schmacht* den die Taaten

Und die Walme und die Heerden.

ISO kam der hohle Hunger,

Hob sein Haut mit Schreckgebärden

600 In den Wäldern wogt die Flamme

Flettert auf am Tieferstamme

Windet sich um Waldessäulen;

Selbst die scheusslichste der Schlangen

Scheucht sie Mattern aus dem Dünge.

605 P *bricht*, der Fuch des Mordens,

Breitgeschaufelt durch die *Büschle*

Stürzt sich *fliehnd* in die Meerfluth,

Ringt nach Rettung vor dem Tauche,

Vor dem flammenden Feuersee.

610 Und des Waldes schneeige Schaaren:
 Wölfe, Bären, Füchse, Fächse
 Entonten vor der lichten Löhne
 Vor dem grimmen Gott der Gluthen
 Der, von Ast zu Aesten springend,
 615 In die Gipfel schnell sich schwingend,
 Wie sich satt ist. Mit der Speise
 Wächst, auch *wütender* sein Hunger
 Und, der Raubgesellen schlauster
 Aller Dreisten Diebe Ärgster,
 620 Schont er nicht den Flock im Hause
 Den so Dieb die Trüber nachtsst.

Unle hoffend in Belirngniss
 Stand der Wanderer Warawaatja
 An dem blauen Born von Jalus
 625 In dem heiligen Lindennaine
 Der den Geisterquell umrauschet
 Und er liess an Kängsten Seilen
 Einen steinbeschwertten Kessel
 Langsam forschend in die Fluthen
 630 Tief und tiefer in die Quelle.
 Siebzig Klafter sank der Kessel
 Sank soweit die Seile reichten
 Doch der Grund blieb ungründet,
 Unerreicht des Brunnens Boden,
 635 Unerfurcht der Weg des Wassers,
 Und zurück zog er den Kessel.
 Da - ein Wunder schaut der Toller -
 Statt des Steins der verschunden

lag ein Lammkopf , abgehauen
 640 Blutig auf des Kessels Boden.

 Seltsam, sprach der Frühlichtschauer,
 "Will der Wassergott mich warnen ?
 Und er kehrte von der Quelle,
 Und er grübelte im Gehen
 645 Wie er wohl der Erde Innres
 Konnt erkennen und erkunden,
 Und die Schätze konnte schauen
 Und des Abgrunds Urgewinnis.

Also wandelt er bergabwärts
 650 Zu dem Dorfe in dem Tiefthal
 Wo gewaltige Felsenlinden
 Schwarz und hoch die Türme schauen,
 Wo die Fluren und die Felder
 Mit der Glaten reicheten Regen
 655 Frisch und grün dem Blick sich boten
 Und er forschte und er fragte,
 Welte Kunde von der Quelle,
 Und die Alten sprachen also:

Hien, wenn alles rings verschnachtet
 660 Wenn ihr seest der Brunnen Boden,
 Und im Flussbett trockne Fliessen,
 Dann aus unsren Quellen quillt es
 Dann aufbraust der Sinitallik
 Und weit fallendes Gewässer
 665 Wandelt rings in Sumpf und Wiesen.
 Doch wenn Regen rauscht im Lande
 Tenn bei euch die Tolken weilen

Und wie Spiesse Schauer schiessen,

Dann sind unsre Hühen heiter

670 Dann versiegen unsre Sümpfe,

Und es sinkt der Sinihallik

Blauer Spiegel leise nieder:

Wenn nun Wanderer wallfahren

Aus entfernten Gauen Grenzen,

675 - Weil ihr Land nach Labsal -

Bringen Opfer sie dem Berge,

Bieten Kränze sie der Quelle,

Gaben für den Gott der Telle.

Welser Weiber fromme Dreizahl

680 Wittweiber, weine Frauen,

Gehn zur Quelle mit den Gaben

Und geheime Torte hauchend

Wissen sie den Geist des Wassers

Meretussas, Meeräufschweller

685 Weemandad Wasserfrauen,

Wikkud, nasse Hebeñiken

Regen Turre zu erzürnen

So erregen sie den Regen

Allerquickend, allbelebend. -

690 Doch wird Gutes selbst zum Uebel,

Wenn es wäret sonder Maassen.

Dann zum blauen Brunnen wieder

Tritt der weisen Weiber Dreizahl

Und beschwört die Wassergeister

695 Mit dem Regen nun zu ruhen;

Wohr den Kessel auch zur Erde

Wenn am Himmel Hagel dränet

Dann entweicht die Mucht der Wolken
 Und der Sonnenjüngling strahlend
 700 Tritt, ein Held, aus hohem Felde
 Und die Flur erglänzt in Freude.

Farawaatja, so belehret,
 Gab Geschenke, reiche Gaben
 Und die Wittfrau, weiss verhüllt,
 705 Wihmawoiand, Regenmächt'ge
 Stiegen stumm zur steilen Höhe
 Und verschwanden in dem Thale
 In den hohen Lindenhaine.

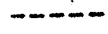
Lange wartet Farawaatja.

710 Sieh, ein Dunst, ein dünner Dämmer
 Wie ein Herrrauch hüllt den Himmel,
 Und vom Berge wallen Wolken
 Schwabenflöße hin zum Lande
 Nebelstreifen, nah und näher

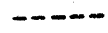
715 Sammeln sich wie graue Geister
 Und von Morgenstrahl durchzittelt
 Wird der Nebel wie zum Spiegel
 Geisterschatten, graue Schemen
 HoneitSid, Nebeljungfrau

720 Dies ingress in Dieselglanze
 Zeigen sich in Nebelbogen
 Schweben, schweben und verschweben.
 Rings am hehren Himmelsrande
 Aufgethört am Erdenstrande

725 lagern Wolken, feuerfarbig.
 Röhlichfalt und rundgeballt
 Schauen ihre Heereshaufen
 Hoch herab aus Himmelhöhen
 Ruhvoll wie Götter selber.



730 Jetzt! Ein Blitz! Ein blendend Leuchten;
 Ohne Donner, fern und flüchtig.



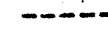
Turre Raud, der Dürre drüet;
 Bruht und will den Gott des Donners
 Äffen nur mit Grimgebären
 735 Die hinauf zum Himmel zucken.



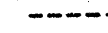
Wie der Lense öfft den Bollen
 Der im Bass vermag zu brüllen
 Dampf und kräusend brünstig braunend
 Also wücht der Geist der Dürre
 740 Necken wort den Gott des Donners
 Nur mit wüstem Fetterleuchten.



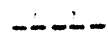
Aber oben bleibt es stille.



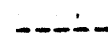
Stiller Nids auch in den Wäldern
 Alles schweigt ~~in~~ starrer Schwüle;
 745 Dann und warrn mit müder Stimme
 Kreischt gepußt die Regenkatze
 Aus dem Bau blickt bang ein Föchschen
 Und zu Haste flügt der Vogel,
 Dicht am Boden streicht die Schwalbe
 750 Und der Mensch geht heim zur Hütte
 Seine Schritte sind beschleunigt.



Dunkel hüllt des Himmels Halle
 Als ob Ö die Nacht sich nahte
 Finsternis erfüllt die Felder
 755 Hinter hohen Wolkenwänden
 Ist der Sonnenglanz verglommen
 Doch der Geist der Dürre trotzet
 Turre wehrt dem Volkenträufeln
 Hält das Himmelsthor verschlossen.



760 Immer noch am blauen Brunnen
 Tufen leis die Regenmächtigen
 Doch nicht heben sie die Häupter
 In der Himmelhalle droben
 Nieder neigen sie zur Fluth sich
 765 Stehn gebückt am blauen Brunnen
 Denn vom Quell muss Regen kommen
 Aus dem unterirdischen Abgrund
 Aus der Erde Eingeweiden
 Muss dem Himmel Hilfe werden.



770 Horch! ein tiefer Ton! Verhallend!
 War das ferner Räder Rasen?
 Donnert einer Brücke Bogen?
 Alles still! Nun rollt es wieder!
 Rings umher am Rand des Himmels
 775 Lufft ein Murren und ein Murren
 Als ob Volksgetümmel tausend
 An den Pforten Einlass fordert
 Wie ein Wolf die Hürd' umheulet
Pilet Eike um das Weltall (18)
 780 Peltert Räder an den Pforten

Und es bebte der Erde Boden
Wie vom Tritt von tausend Reitern
Riesengross auf Riesenrossen.

Jetzt ein blendend Heli! Unerplötzlich
785 Zuckt im Witzak durch das Dunkel
Pitknes flammender Feuerbolzen
Schiesst herab und sucht den Dürgeist
Turre Pöud ergreift Entsetzen.
Er entweicht im Wirbelwind
790 Tanzt dahin in Staub und Spähnen.
Flieht als Flocke in das Dickicht:
Bergt mich! bittet er die Bäume
Bergt mich vor des Blitzes Bogen
Vor dem Winkerkaar, den krummen.
795 Schützt mich vor dem Pfeil des Feindes
Vor dem Brunn des Donnergottes!
Doch die Bäume schauen spottend
Schliessen trotzig ihre Thore
Nur der Maawapu, der Fundbaum
800 Nur die Espe, weich und eitel
Liess vom Bösen sich bethören
Und gewährt ihm Schutz und Obdach
Aber Turre Pöud erzittert
Vor dem Donnerbrüllen draussen
805 Und das Laub ist miterschüttelt
Da, am Zeichen der Verzagtheit
Ward der Flüchtling aufgefunden.
Schlag und Frach! In tausend Splitter
Bricht der Fundbaum, Turre mit ihm
810 Pitkne stösst in die Posaune,

In die schmetternde Trompete,
 Und die Donnerbollen brüllen
 Urgewalten, wiederhallend.

Heb~~ers~~ Meer fliegt Maru heulend
 815 Treibt herbei vom Wasserbogen
Weekaar, die Regenwolken
 Und schon träufeln ~~A~~plattend Tropfen
 Gross und schwer wie schwarze Flecken
 Da und da! Es fliegt der Staub auf!
 820 Und des Himmelsthores Wingen
 Fliegen los vom Donnerrütteln
 Nun herab stürzt es in Spiessen
 Wie aus Mühlenwehren giesset
 Wie aus Rieseneimern *schießt* es -
 825 Reichster Regen! Gottessegen!
 Flurenfreude - Tallesweide
 Lust und Labsal *der* Lebendgen!
 Rausche, rausche Regen *nieder*
 Giesse Lebenspulse wieder
 830 In der Erde welke Glieder!

~~-----~~

V. Magie.

Durch die neubelebten Lande
 Zwischen sattgetränkten Saaten
 Wandelt Farawaatja wünschend
 Denn er grubelte im Gehen
 835 Wie er wohl der Erde Innres
 Könnt erkennen und erkunden
 Dass sein Volk er vorwärts brächte
 Dass die Gauen glücklich würden
 Dass die Fluren und die Felder
 840 Und die Saaten nicht verdorrten
 Und die Ströme nicht versiegten.

Und er trat zu Pildapööri
 Zum erfahrenen Wasserfinder
 Zu dem hochbegabten Turka,
 845 Und er sprach zum Tauberkundger:
 Lehr mich deine leisen Lieder,
 Weisen Worte, Wassersprüche,
 Lass zurück sie deinem Lande
 Eh⁴ du steigst zum Todtenströme
 850 Zu des Schattensee's Gestaden.

Und es sprach der Brunnenschauer:
 "Auf dem letzten Lager ⁴lieg ich.
 Löwahannus macht, der Sandhans
 Mir dem Müden bald das Bette -
 855 Wozu nähm ich mit die Worte
 Die der Erde Abgrund öffnen,

Da ich selbst hinab nun steige
 Da ich Tuoni~~X~~ nun betrete. -
 Weise Worte willst du wissen?
 860 Doch ich warn~~e~~ dich, Warawaatja,
 Leichter tr~~ä~~gst du einen M~~ü~~hlstein
 Leichter einen wilden Bien~~e~~nstock. -
 Willst du lernen leise Lieder,
 Reim und *Runen* , weise Worte,
 865 Dann sei~~n~~deine Seele standhaft
 Und dein Mut sei mehr als menschlich.
 Nicht darfst bangen du und beben
 Bist zum *S*chauen du entschl~~a~~ffen.
 Nimmer schreite zur Beschw~~ö~~rung
 870 F~~ü~~hst du Bangen je im Busen.

 Tritt mir n~~ä~~her, dass ich fl~~ü~~stre,
 Denn es lauscht der Leichenvogel
 Und es horcht das *Huhn* des Todes.

 875 Bei des Tages Morgengrauen
 Wag's die Sonne anzuschauen.
 Weise lange Wolkenstreifen
 Weisen dir den Teg des Wassers
 Wie es irrt im Erteninnern
 Wie es rinnt mit Pieselrauschen
 880 Dann sprich aus die Wasserworte
 Und die Pforte wird sich aufthun
 Und der Boden weicht dem Blicke.
 Dann sei standhaft, steh dem Schrecken.
 Drei der Worte will ich wagen
 885 Dir zu sagen dir zu k~~ü~~nden,

Fordre nicht von mir das vierte
 Dass dich führt zu tiefsten Gründen
 Zu den Schlünden wo das Grauen
 Furchtbar anzuschauen wohnt.

890 *Da* der Edelsteine Stätte
 Zu dem Muttersees des Silbers
 Zu dem Nest des Goldes wieder
 Steigst du, wieder kehrest du nimmer.

Und er lehrte leise Lieder
 895 Weise Worte seinem Gaste:
 Willst du Zauberei zerstören
 Und die Hexen-Kunst erkennen
 Nimm und bleiche Schlangenschädel
 Lass darin die Erbse keimen

900 Gehst du dann zur Urversammlung
 Trag am Hut die Erbsenblätter
 Und du wirst verwundert schaun
 Hier auf Schultern Lichtgestalten
 Dort am Kopfe Flammenkronen

905 Geister, *dienstbar* den Lebendgen. -
 Diese zu bekämpfen lehrt er
 Schwarze Zauberkunst vernichten.

Und er lehrt ihn *Diebe bannen*
 Feindes Korn im Bauch zu dörren
 910 Vor dem Wolf und vor dem Bären
 Lehrt er ihn die Heerde schützen
 Und er sagte ihm die Worte
 Wasserpfade aufzufinden.

Als gesprochen Bildapöörri
 915 Fühlt der starke Frühlichtschauer
 Heisser flammen das *Verlangen*
 Nach der vierten Zauberformel
 Und dem Drängen Warawaatjas
 Widerstand der Greis nicht länger..
 920 Und mit Zögern und mit Zaudern
 Unterwies er Warawaatja
 Wie man wählt die Wunschelruthe
 Pilda bei dem Schein des Mondes
 Tenn die Sichel wird geschaffen
 925 Wenn sie eben scharf geschliffen.
 Und mit Beben und mit Bangen
 Offenbart dem Ohr er rüchelnd
 Ganz geheim die vierte Formel.
 Aber kaum *nura* ausgesprochen
 930 Waren Bildapööris Worte
 Als der Geist entfloh dem Greise
 Und der Athem hat geendet.

Da des Wasserfinders Leiche
 Schaffte man zum düstren Tiefwald
 935 Zum geheimem Todtenhügel
 Koolnokalmead, Gräberstätte.
 Stets im Eikzak ging der Zug hin
 Auf dem Eise fester Fläche
Wirr auf wüsten Winterwegen
 940 Hin und her, die Kreuz und Quere
 Um die Seele irzuführen
 Dass sie nie zum Hause fände

Polterplage den Lebendgen
 Wie der ~~der~~ Klinking, wie der Kaltschuh
 945 Der auf allen Vieren kriechend
 Kalte Schuh an Hand und Füssen
 Nachts zur Heimat heimlich hinzieht.

Warawaatja wandert heimwärts
 Tief erregt von dem Geheimnis
 950 Dass kein Sterblicher mehr kannte
 Dass nur er sein Eigen nannte.

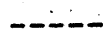
Und er ging beim Morgengrauen
 Starr zu schauen in die Sonne
 Wandt den Blick dann zu den Wolken
 955 Und dann sagt er leise Lieder
 Flüsterte drei Formelsprüche:

Waio wahe wallale! -
 Awatq Alumine! -
 Lö lätte lahti! -

960 Öffne dich Abgrund!
 Unten sei oben! -
 Fliesse zum Fluthborn.

Und es lebte rings der Boden
 Durch der Erde Rippen rauscht es
 965 Wie ein Biss bei Winterreisen
 Auf gefrorenen Seeen Flächen
 Meilenweit dumpfklingend schüttert
 Und vor Warawaatjas Füssen
 Öffnet gähnend sich der Abgrund
 970 Klaffen bodenlose Klüfte
 Und sein Blick zur Tiefe tauchend

Sah die Ferne wie die Nähe.



Ein Gewirr von Wasserfluthen,

Uferlose Meereswälden,

975 Döstrer Wogen dunkles Wallen

Unablössiges Getöse

Ungeahnter Heimlichkeiten

Hochgebirge, Wasserstürze

Nicht von Strömen, ganzer Meere,

980 Und ein Zappeln und ein Zischen

Führt dazwischen, ohrbetäubend,

Unbekannter Ungeheuer

Grauenhafte Grimmgestalten

Riesenhafte Fledermäuse

985 Schlangenhäuse, Wolfesrachen

Eisenzähne, Fisches Flossen!

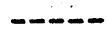
Meilenlange Maulwurfsleiber

Wühlend auf die Wüsteneien

Mammut, mamütt,

 ~ Riesenmaulwurf

990 Hraufwerfer der Gebirge.



Und die Schichten zogen weiter

Wie Gewitterwolken dräuend.

Tief und tiefer ging das Schauen

Feuerfluthen, flüssige Gluthen

995 Sah er Felsen spielend wälzen

Und Gebirg wie Einn zerschmelzen

Und vom breiten Berggefälle

Eischt empor die Feuerwelle

Und der Erde **Vesten** wanken

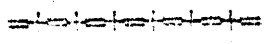
1000 Dampf in Dunst, dann düstres Dunkel
Und der Abgrund schliesst sich krachend.

Warawaatja, widerstrebend
Aber bebend, wollt es wagen
Erdentiefstes aufzuspriessen
1005 Herrschend hielt ~~er~~ seine Hände
Vorgestreckt die Wünschelrute
Bildapööris letzte Spende
Und er sprach mit tiefem Schaudern
Flüsternd leis die vierte Formel.

1010 Was er aber nun erschaute
In der Erde Eingeweiden
In Manalas Höllengründe
Machte Muth und Sinne starrend
Alle Lebenspulse stockend
1015 Und in wildem Schmerzensschreie
Stürzt in Ohnmacht er zur Erde.

Als nach langer Sinnerstarrung
Lebenspulse wieder pochten
Und der Wainoke, das kleine
1020 Adergeistlein wieder hüpfte
Als durchzuckt von Sonnenstrahlen
Er erwacht zu Licht und Wonne
Schaut er dankend erst zu Päilik
Der in Strahlenkranze kreiset
1025 Und mit wildem Weltenaug
Auf die Sterblichen herabschaut
Und er schwur mit schwerem Eide

Nie den Abgrund aufzudecken,
 Nie zu sprechen vom Geschauten,
 1030 Und so blieb in Nacht gehüüet
 Was in Manala er schaute
 So der Edelsteine Stätte
 So der Muttersee des Silbers
 Als der hundert Meilen breite
 1035 Riesengrosse Rakapala
 Der mit Gold gefüllte Kessel
 Der im Erdenherzen brodelt
 Und von dem nur kleine Tröpfchen
 Zum Bereich des Lichtes dringen



VI. Der Brautritt.

1040 Taramatja, Fröhlichter
 Hüwaditja wohl zum Mohne
 Schützeschauer auch geneisen
 Er der Erdgeborenen Erbe
 Herr des Hauses Kilbiwer
 1045 Dieser schön gefügten Schildburg
 Seiner Löste Herr geworden
 Und der Jugend Gährungswünsche
 - Er beschloss ein Weib zu suchen
 Eine art'ige Abikaasa
 1050 Eine Hilfe für das Leben,
 Und er schaut nach sieben Seiten
 Wo von Bräuten kam die Kunde
 In der Bunde schaut er um sich

Und er sprach bei sich bedächtig:
 1050 Wen nun wähl ich wohl zum Werber?
 Wen zum Isamees, zum Sprecher?

Sie da nahte Muroemand
 Warawaatjas alte Mutter
 Hochbetagt trug einen Bart sie
 1060 Barg das Haupt im Hut, dem Kuubar
 Und im Kuub, im ~~Scherz~~ *zackig* ~~sie~~
~~Glück~~ *sie* Einem Mamees, Mann der Erde
 Und sie bot sich an als Werber.

Warawaatjas wars zufrieden
 1065 Hüllte sich in Linnenlaken
 Wie ein Schneemann anzuschauen
 Und so ritten sie selbender
 In der Dämmerung zu den Dörfern
 In dem Dunkel zu den Dirnen
 1070 ~~Zamexan~~ hin nach Hüppawere:
 In das Dorf wo Lustgelage,
 Alle Tage, frohe Tänze

Warawaatja schaut ein Wunder
 Julgejala, immer tanzend
 1075 Jungfer Kekebein geheissen.
 Wenn sie wandelt schreiten Helden
 Wenn sie hüpfet so tanzen Könige
 Schwebt dahin sie - fliegen Götter
 Und zu der ~~Vermummten~~ Mutter
 1080 Sprach erfreut der Frühlichtschauer:
 Hier zu dieser schlanken Schönen
 Geht mein Sehnen, geh und wirb sie

Doch die weise Mutter meinte
 Nicht dem ersten Eindruck/trauen
 1085 Prüfe! Schauge! Lass uns weiter,

Also ritten sie selbänder
 In der Dämmerung zu den Dörfern
 In dem Dunkeln zu den Birnen
 Langten an in Lellopäre
 1090 Jenem Dorf wo ewig Lieder
 Einer singt, der andre wieder.
 Warawaätja schaut ein Wunder
 Lauolehtae, immer singend
 Jungfer Jodelblatt geheissen
 1095 Wenn sie spricht, so schweigen Männer,
 Singt sie leis so schweigen Frauen,
 Lässt die Stimme sie erschallen -
 Dann verstummen Nchtigallen
 Und den hellen Tongesang e
 1100 Horchte lange Warawaätja
 Und er sprach zu seinem Weiber,
 Folgen meinem Herzensdrängen
 Diesem Silberklange lass mich.
 Doch die weise Mutter meinte:
 1105 Lass uns schnell erst andre schau.

Also ritten sie selbänder
 Sprengten hin nach Sätswere
 Wo sie schaukeln ewig schwingen
 Warawaatja sah ein Wunder
 1110 Kögekene, immer wiegend,
 Jungfer SchaukeLschön geheissen.

Weit im Tinde flattern Flechten
 Hinalak, wie Flachs die Mähne
 Tek amper der *Nase* Nüstern
 1115 Feuer blitzt aus ihrem Blicke. -
 Wenn sie aufschaut funkeln Sterne
 Blickt sie nieder, Mondesleuchten
 Wenn sie lüchelt, strahlt die Sonne.

Und es sprach der Frühlingschauer
 1120 Diese wirb mir gleich zum Weibe!
 Doch die weise Mutter meinte
 Nur noch eine sollst du schauen.

Also ritten sie selbender
 Langten an in Leibasaane
 1125 Auf dem reichen Roggenfeld
 Und sie sahn ein schlichtes Mädchen
 Kudoksi, ensig wirkend
 Jungfer Nebeland geheissen
 Fastlos raset sie am Spinnrad,
 1130 Tirt geschäftig dann am Webstuhl,
Dreht im gehen wie *im* Stehen
Kehe was die schlanke Spindel
 Schaut nicht auf von ihrer Arbeit
 Forscht nicht nach den fremden Männern.

1135 Karamatja wollte weiter
 Doch es sprach die weise Mutter
 Bleibe hier zu frohem Feste
 Wähl die Beste, prüfe alle.

Alle Dirnen aus den Dörfern
 1140 Alle Helden aus den Höfen
 Waren heut zu Gast geladen
 Und es wogt auf allen Wagen
 Und auf Farawaatjas Locken
 Setzt die Mutter eine Mütze
 1145 Eine Kunst- und Zauberkrone (23a)
 Macht ihn unsichtbar den Mädchen.

Dass er ungesehen schaue,
 Dass er heimlich forschend prüfe.

Und er bracht die weisen Mutter
 1150 Alle Schönen zu dem Tebstuhl
 Und erforschte sie mit Fragen.
 Meldet mir ihr holden Mädchen,
 Sagt mir an ihr schlanken Schönen
 Was bedeutet dieses Ding da?
 1155 Nie noch sah ich solch Gestelle.

Julgejala, immer tanzend,
 Jungfer Fokebein geholzen,
 Fass't die festgespannten Fäden
 Und frohlockend spricht sie also:
 1160 Dieses Ding ist eine Tanzbank
 Eine Schwinge für die Schönen
 Hier auf glattgebognen Bahnen
 Wücht ich leichten Fusses hüpfen
 Zeigte meiner Zehen Zauber
 1165 Meiner flinken Füße Feinheit.

Warawaätja hört die Worte
Schüttelte das Haupt mit Schweigen
Doch der weise Werber lächelt.

Laulolehte, immer singend
1170 Jungfer Jodelblatt geheissen
Dreht die Runde Weberwalze,
Klimper an gezähnten Zacken,
Und frohlockend sprach sie also:
Dieses Ding ist eine Harfe (236)
1175 Eine Zannel, kunstbesaitet
Die begleitet zum Gesange!
Kann nur auf den Ton nicht kommen!"
Warawaätja hört die Worte
Schüttelte das Haupt bedenklich
1180 Doch der weise Werber lächelt.

Kiigehena, immer schaukelnd,
Jungfer Schaukel^{den} schön hies sie
Sah verwundert an den Webstuhl
Und sie sprach sodann verächtlich:
1185 Sicher ist das keine Schaukel
Wozu also wär es nütze?

Warawaantja hört die Worte
Schüttelte das Haupt bedenklich
Doch die weise Mutter lächelt.

1190 Und sie bracht ein schreiend Kindlein
Und sie sagt den schlanken Schönen:
Stille doch des Kindes Schrein.

Julgejala nahm das Kindlein
 Tanzte auf und tanzte nieder
 1195 Immer wieder schrie das Kindlein.

Migehena, immer schaukelnd
 Wiegt das Kind in weichen Armen
 Doch es weinselt zum Erbarmen.

1200 Laulolehte drillert Lieder
 Immer wieder schrie das Kindlein.

Sie/da kam das schlichte Mädchen
 Kudokäsi, Tebehündchen
 Diese sprach, das Kind hungert
 1205 Schafft die Melkkuh gleich zur Stelle.

~~Punnik~~ kam, die rote Melkkuh (23)
 Und das Melkgefäss der Löpsik
 hing an einem ihrer Hörner.

Melket doch ihr Mädchen, hiess es
 1210 Julgejala packte Ponnek
 An den beiden langen Ohren
 zog und zupfte ganz vergeblich,
 Punnik stiess sie fort zur Seite.
 Laulolehte packte Punnik

1215 An den schüßgeschwungenen Hörnern
 zog und zupfte ganz vergeblich
 Punnik stiess sie fort zur Seite.

Migikena packte Punnik / zog und zerrten
 sie am Schwanz.

1220 Da erging es schlimm der Schönen
Punnik schlug sie mit dem Schweife
Aergerlich um beide Ohren.

Kudakäsi langt den Eimer
Gleich herab von Punniks Hörnern
1225 Melkte eifrig an den ~~Ä~~utern
Bot die süsse Milch dem Säugling
Und erschweig und sank in Schlummer.

VII. Brautwerbung.

Als die Prüfungen beendet
Da erwählte Tarawaatja
1230 Sich zum Weibe Kudokäso.
Denn er dacht des weisen Wortes
Wie ein überseh~~tes~~es Mädchen
Wird der schönste Schatz im Hause
Und es sprach der Verber also
1235 Zu den Eltern der Erwählten:

Meinem Freunde Tarawaätja
Herrn von hohen Hilbiwäre
Ihn, des Sonnengottes Liebling
Ist entflohn ein feines Weibchen
1240 Hin zu eurem Gehäfte.

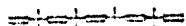
Grosse Gaben gab er gerne
Könnte er zurück sie haben
Theure Tuche Seid' und Silber
Ringe, Spangen, Perleschnüre.
1245 Es entgegneten die Eltern:
Viele Weibchen auf der Tenne

Viele Vögel sind im Felde
 Karawätja, sprach er Wahrheit,
 Möge sich sein Trübchen suchen
 1250 Möge seinen Vogel finden
 Aber fängt er einen falschen
 Scheide er beschämt von hinnen.

Und es schritten Mädchenschaaren
 Tiefverhüllt in Linnentücher
 1255 Von dem Haupte bis zum Nacken
 Von dem Scheitel bis zur Schle
 Von dem Hüpfchen bis zur Lehe.
 Und sie schritten schelmisch eilend
 An dem Freier flink vorüber
 1260 Setzten rings sich/dann in Reihen.
 Karawätja prüft bedächtig
 Gehien zu schauen mit der Seele.
 Plötzlich schlägt das Herz ihm heftig
 Und er reist mit schnellem Schwunge
 1265 Alle Hüllen von der Helden.

Dieses, ruft er, ist die Rechte
 Dieses ist mein trautes Trübchen
 Diese hab ich mir erhaschet
 Und wer wagt es sie zu weigern!
 1270 Trinke, sprach er dann zur trauten
 Und nach zierlich zücht'gem Säudern
 Etwas zögernd etwas zagend
 Griff die Gute nach dem Glase
 Führt es zitternd an die Lippe
 1275 Trinkt ein kleines kleines Tröpfchen.

Elago! Der Lebehochruf
 Schallte da von allen Seiten
 Und es trank nun jeder tapfer
 Nach der Reihe, Stand und Würde
 1280 Denn das Jawort war gegeben
 Durch den Tropfen geistgen Trankes
 Und im Weine weilet Wahres
 Und der Trank besiegelt Treue.



VIII. Hochzeit.

Tebehand und Warasantja
 1285 Feierten nun frohe Feste,
Pulmasalad, Hochzeitstage
Köerapidud - Gastgelage.
 Vor der schnellen Schlittenreihe
 Ritt der Peiopets, der Rüstige
 1290 Sehnenstarke Schaffer Sulev
 Schimmernd in schneeweisser Schärpe
 Schrägliaks von der rechten Schulter
 Und er drüht mit scharfen Schwerte
 Gegen Ost/West Süd und Norden
 1295 Alles Wehe abzuwehren
 Aus der Neuvermählten Nähe. -
 Jeder Tānaw, Dorfesgasse,
 Jeder Wāraw, Dorfespforte,
 Ist mit Stricken und mit Schlingen
 1300 Festgebunden und verschlossen
 Tennen, Töpfe, Tröge, Truhen
 Wälzt man jubelnd in die Gasse

Und der Jugend froh Geiränge,
 Muntre Mengen Bauernaburschen
 1305 Fordern Toll und Pfortengelder. -

Pulmalipp, des Festes Fahne
 Weht und winkt zum Hochzeitthause
 Und die rauchgeschwärzten Wände
 Sind bedeckt mit weissen Linnen
 1310 Bunten Bändern, farbigen Tüchern (27)
 Auf der Pforte hohen Pfosten
 Thronen grüne Tannenbäume
 Mit den Wipfeln eng verbunden
 - Junger Ehe Ehreapforte -

1315 Um mit festlichflechteten Zweigen
 Liebend Weigen anzuzeigen.

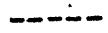
Und es sammeln sich die Schaaren
 Jeder Gast mit Liebesgaben
 Leckerbissen und Geschenk im
 1320 Pulmakot', dem Hochzeitbeutel
 Nicht geborgt und nicht geliehen
 Anderer Geschlechter Anrecht
 An den Wülapärsas, Schuldschwein
 Und den Wölawaad', das Schuldfass.

1325 An dem hellen Herd des Hauses
 Wacht ein Mann, der Tunahcedja
 Wird geheissen Aschenhüter.
 Feuerhüten ist sein Amt heut
 Doch wer nennt mit ~~rechten~~ Namen
 1330 Bär und Wolf und Flammenfaser!

Er bewacht den Geist der Gluthen
 Tulihand, den Feuerrachen (28)
 Dass er nicht dem Herd entzöge
 Von den Töpfen, Kesseln Pfannen
 1335 Wo er brohelt, zischt und lodert
 Und zum Unheil stets bereit ist.
 Heut ist Mächtarn-sein von Nöten
 Denn die Mäule sind vermessen,
 Wie besessen sind die Schönen,
 1340 Haben nichts im Hirn als Hochzeit.



Ihren Kreis beherrscht die Wöchin
 Lé-ekuningas geheissen
 Königin des Kohlenkastens.
 Wie ein Turm von Fett so glänzend
 1345 Dicht von Dampf und Rauch umgeben
 Tragt sie mit dem Riesenlöffel
 Mit dem Kulp dem Tschenschleefe,
 Herrscht am hochzeitlichen Herde
 Ströme Schweiß auf ihrer Stirne
 1350 Und der Backen braune Breite
 Gleich dem Vollmond der vom Meere
 Dunstumschleiert brandrot aufsteigt.
 Also glüht sie feist und glühend -



Mit dem Spiess von Striessensstamme
 1355 Mit dem Tardas, ihrer Waffe
 Speer und Schaft und Steckenstange
 Der ihr Stütze stark und Stock ist
 Scepter, ihrer Würde Zeichen. -
 Sticht sie in die Wöchenkessel

1360 Schafft die Stücke in die Schüsseln
 Mächtige Massen in die Mulden
 Und mit einem Rucke reißt sie
 In drei Teile des Geflügels
 Unermesslich reiche Menge
 1365 Haufen braun gebratner Hühner
 Und sie bäckt in Pfannen Pleinad
 Gross wie Winderwagenräder
 Breite fette Bauernkuchen
 Und sie ruft mit schriller Stimme
 1370 Jetzo mag das Mahl beginnen.

Nach Gebet und Opferspenden (30)
 Treten alle zu den Tischen
 Und man scherzt und schreit und schlinget;
 Nur das Brautpaar, unbeweglich,
 1375 Stumm am Tische, darf nicht essen,
 Sitzt verschmähend bei dem Mahle
 Weil zu Höherem gehoben
 Und zu feineren Gefühlen
 Und zu dämmernden Gedanken.

1380 Heut ist Humalék im Hause
 Er, der Geist des Hopfens hüpfte
 Aus den Trauben in die Tonnen
 Aus den Fitzchen in die Kannen
 Aus den Blüten in die Bächer.

1385 Und es glitt der Geist der Gerste
 Készwane, der kleine Kobold
 Aus den Körnern in die Früge

Aus dem Felde in die Fässer
 Aus den Fässern in die Kannen
 Aus den Kannen in die Mannen
 Und verwirrt auch Weiberköpfe,
 Jung und Alt zieht hin zum Tanze
 Selbst die Braut im Kronenkranze
 In dem Berg dem prächtigen prangend.

1390

1395

In dem Holzreif, bunt von Bändern
 Bund und roth ein Regenbogen
 Wellig wallend wagt das Haupthaar
 Nieder an dem schönen Nacken
 Wie der Frie Blüthenbüschel

1400

Wie die Ranken wilden Weines.

Alles eilt zum Tauneltanze
 Frauen hüpfen ohne Haube
 Und es stampfen derbe Burschen
 Halb im Strumpf mit einem Stiefel

1405

Dröhnend auf die Tannendielen
 Pulmalaulud soallen lustig
 Hochzeitlieder in den Hallen
 Kaasine ertönt von einem
 Kaanike von andern Chore

1410

Phemännchen! Pheschünchen!
 Und die Sängeriinnen schwingen
 Lemmekibud hoch in Händen
 Schöpfgefässe, und mit Scherzen
 Sammeln sie der Gäste Gaben.

Toropil' , des Dudelsackes
 Derbes Dröhnen, Schmunzelstöhnen

Sieht zum Tanze zauberähnlich.
 Altes Sch~~ö~~zden junge Schöne,
 Muntre Mädchen, derbe Dirnen,
 1420 Mächtige Männer, schwächte Burschen
 Flinke Frauen, graue Greise,-
 Alles raget rings zur Runde.
 In der Mitte hüpfen Kinder
 Schlingen sich zu kleinern Kreisen
 1425 Rings der Reigen der Erwachsenen
 Hand in Hand in wildem Schwunge
 Und mit gellendem Gesange
 Dreht der grosse Kreis gewaltig
 Eine runde Menschenkette
 1430 Wild erfasst von der Bewegung
 Wie ein ungeheures Schwungrad
 In den Wirbel wälzt sich alles
 In den Strudel stürzt die Menge.

Horch, ein Brüllen, Tutzger~~sch~~!
 1435 Alles weicht und springt zur Seite
 Gänzend Weite grimmen Gästen
 Durch die Thür die winselnd wanket,
 Stürzen schwankend Märtisandid
 Hardismasken und Vermumnte.
 1440 Karo kommt, des Faldes Wächter
 Sucht mit gr~~ä~~mlichen Gebrunne
 Alle Schönen zu erschrecken
 Zu belecken, zu umarmen
 Diese fliehen mit Entsetzen
 1445 Und die Bursche puffen ~~P~~etzen
 Buntet Netzen, schrilles Schreien

Schallt aus hellen Mädchenkehlen
Bis der Bär sich wälzt am Boden
Und nach Bier und Branntwein brüllet.

1450 Seht den Furg! Der graue Kranich
In dem rauhen ~~Kra~~ Kraaen Schaafspelz
Einel Aermel hoch gehoben,
Dieser soll den Hals bedeuten,
Mit der Hacke, die sein Schnabel
1455 Pickt und haut er xix wo es hinfällt.

Bald den Boden, bald auf Köpfe
Auf die Köpfe alter Weiber
Auf der Männer rauche Mützen
Wie der Kranich oft possierlich
1460 Flügel-schwingend springt und tanzet
Also auch die muntre Maske
Und man jauchzt zu seinem Sprunge
Und kredenzt dem Kranich Branntwein.

Sieh da! Sik, der Bock im Barte !
1465 Mit gesenktem Haupt und Hörnern
Rennt er rasend in die Reihen
Wirft zu Boden alte Weiber
Die in hellen Haufen fallen
Und sich ballen rings zum Häul.

1470 Alles freut sich der Verwirrung
Und man bringt dem Bock den Bierkrug

Nun ein Ross und drauf ein Reiter
Pohjatäkk, der Hengst des Nordens! (31)

Nur ein Krumholz ist der Klepper
 1475 Vorn mit einem Pferdekopfe
 Hinten hängt ein schwarzer Besschweif
 Und der Hengst unbändig wiehernd
 Bäumt sich, schäumt und ^{Sch}reckt kixkix die Schönen
 Und sie kriechen, schreien, lachen
 1480 Und das Treiben wirbelt toller

Plötzlich hört man: Hülfe!
 Appi! Appi! Schreckensschreie
 Und Gedränge und Gelächter
 Schlittenschellen, Peitschenknallen
 1485 Und von allen Seiten: Wehe!
 Weh! wo ist das Webehändchen!
 Wo ist unsre Braut geblieben.
 Fort? Entföhrt? He Bräutigamsbruder!
 Hast geguckt zu in die Kanne?
 1490 Liest das Schwesterchen erschrecken
 Sie von Raüberland erhaschen!

Jetzt gilt's ein tolles Jagen
 Clew wars der küstge Becke
 Nicht verwandt, zum Fest erwählet
 1495 Hat er auf die Braut zu achten
 Sie vor Sulews List zu hüten
 Der auflacert wie der Hilwas .
 Wie der Luchs, so listig lauschte
 Und mit Hänseleien und Possen
 1500 Prellt er gern die Festgenossen,
 Sulew hat die Braut erbeutet
 Dämpft den Schrei mit einer Decke

Schleppt sich schleunig in den Schlitten
Und im Nu sind sie verschwunden.

1505 O du Otter! Wetzert Glew
Du verdammter Donnersbube
Wart, ich will dich wohl erwischen!
Und er schwingt sich in den Sattel
Und in Sturm und Windeseile

1510 Eilt in rausendem Galopp er
Horchend auf die Schlittenscheiteln
Und erreicht den Räuber der nur
Flieht um fangen sich zu lassen.

Lachend aus des List'gen Händen
1515 Hst mit Silber er die Schwester
Und da wohl der Scherz gelungen
Grüsst sie Jubel aller Gäste.

Was ein Jedeln und ein Jauchzen
Eidschallt von allen Tänden
1520 An den Händen fasst sich alles
Zu dem Echten Esten-Tanze
Der, in langer Schlangengewindung
Hin durch alde Räume raset,
Durch die Kammern und die Küche
1525 Wie die Schlange hin sich windet.
Rechte Hand auf linker Schulter
Fast des Hintermannes Linke
Der die rechte seinem Liebchen
Auf der linken Schulter bietet
1530 Also endlos rascht die Peite

Mit Gesang im Trippelschritte
 Und es tñnt dazu das Liedchen
 Von der Thiere art'ger Hochzeit
 Wirk, des Hermelinchens Heirat
 1535 Mit dem Fawits, Nachbar Wiesel
 Wie die Thiere weidlich tanzten
 Katzen sprang-en Mäuse hüpfen
 Und der Altbär schlug die Trommel
 Wie die Fliege aus dem Fenster
 1540 Flog um Freude einzuladen
 Wie die Wächian, Part', die Ente
 Zu viel Pfeffer hat verschwendet
 Dass die Köpfe sich erhitzten
 Wie der Hübitz Keile kriegte
 1545 Wie die Tule man hinauswarf
 Wie die Heirat dann durchging
 Wie das Hermelinchen heulte
 Und noch heute sei zu haben.

Doch es nahen neue Karren
 1550 Und mit tausendem Getrappel
 Kommen acht Gesellen kochend.
 Aus den Kumpets gucken Köpfe
 Und von Sienenzug unrasselt
 Tanzen sie die Rossquadrillie
 1555 Hauen und stampfen mit den Stiefeln
 Schlagen aus wie wilde Stützen
 Hühern wie unbänlige Hengste
 Und dazu schallt ~~ihnen~~ ^{Schellen} Klingeln
 Gaxnikell, die Schlittenglocje
 1560 Kuljus, runder Kupferkugeln

Unerträgliches gebimmel
Und Getümmel trunkner Lämmel.

Aber plötzlich wird es stille
Tanz und Taumel weicht der Sitte

1565 Denn im Tuge nahen Frauen
Anzuschauen ernstehrwürdig
Mit Gesang und weisen Worten
Nehmen sie der Braut die Krone
Und der Jungfrau lange Locken
1570 Und den wallenden Schaukel der Schultern
Zwängen sie in feste Flechten
Bergen sie im Bann der Haube
Und der Frauen Ehrenbinde
1575 Hiervon krönt das Werk der Weiber

Dann die Frauenschürze schlingt man
Um den Leib der Neuverlobten
Als das Zeichen ihrer Zukunft,
Und zum Gürtel wird ein Tüffel
Aufgeschlagen und gefestigt

1580 Also naht die Neuverlobte
Nun dem weiten Kreis der Weiber
Die in stolzen Schürzen stehen,
Und sie küsst mit Bedeutung
Selbst den Tüffel ihrer Schürze

1585 Küsst die Schürze niederwallen
Billig ein ein Weib zu werben
Kürsja Mann, als Brauts utter
Eine der gewaltigen Weiber
Gibt der Weib nun den Neuschlag

1590 Mit der Flachhand an die Tange

Und die Rede rauscht in Runen:

Uneta Unda! Scheuche den Schlummer

Mæleta Mælo! denk und bedenke (32/)

Pea noo/rneest mæles! Ehre den Eh'herrn.

1595 Feierlich zum Frauenkreise

Führen sie die Froh-~~Ver~~mählte.

Jugendzeiten sind geschlossen

Lust beginnt und Weh des Weibes

Und die Sängerrinnen singen?

1600

Wagt in Wälden nicht die Wiese

Bis ihr Schmuck vor Sensen sinket?

Dünken Feimen nicht sich niedlich

Bis zum Schober sie geschichtet?

Strahlet nicht der Mädchen Schönheit

1605

Bis das Haupt die Haube hüllet?

Wie ein Scheit~~el~~ von Stapel rollet

Wie ein Felseneit~~el~~ von dem Haufen

So vom Vater fällt die Tochter

Von der Mutter ab das Mädchen,

1610

Wie der Eröse Blüthen welken

Wie der Bohne Blumen bleichen

Wie der Lilie Blätter brechen

Also weikt von Vaternause

Von der Mutter ab das Mädchen.

1615 Und es sang des Bräutchens Bruder:

Karawaatja! Terter Schwager!

Nast zu freien zu verstanden

Meine allerschönste Schwester

Dann versteh auch sie zu schützen,

1620 Dann versteh auch treu zu lieben.

Lass das Kind von keinem kränken,

Nicht vom Dienstvolk es bedrängen.

Wehr dem Knecht mit loser Rede

Kommt das Volk sie zu verklagen

1625 Kommt der Knecht um sie zu kränken

Will die Lohnmagd sie verleunden

Widersteh dann, einer Wand gleich

Stamm entgegen dich wie Eisen

Steh, ein Pfeiler, ihren Feinden

1630 Jetzt zum Schluss muss die Vermählte

Sich dem starken Giew setzen

Auf den Schoss. ~~Er~~hält die Schwester

Mit den Armen fest umschlungen

Wie ein Bär ~~im~~ Wald die Beute

1635 Und nun nahen alle Nachbarn;

Jeder will das Teib gewinnen

Und von hinten scherzend raffen

Ein Beginnen ganz vergeblich.

~~Er~~ in Stücke sie zerreißen

1640 Liesse sie wohl der biedre Bruder

~~Er~~ er seine ~~Armen~~ löste,

~~Er~~ er seine ~~Thre~~ liesse.

Aber als erst ~~Tharawä~~tja

trat hervor die Frau zu fordern,

1645 Lösten schnell sich Giews Arme

Vor dem riesenstarken Becken

Auf sprang ~~Wrickä~~si keuchend

Mit verschiedenen bla en Flecken

Jenes Becken Fingersporen

1650 Und sie folgt als Frau dem Manne.

Nun beginnt ein fröhlich Jagen

Durch das Dunkel und die Dämmerung

Nicht soll schauen das Weib die Wege

Dass dem Mann sie nicht entlaufe

1655 Neuer Heimat angehöre.

Als zu Karawaatjas Wohnung

Sie nach Wilbawere kamen

Fiss ein Knecht mit einem Bucke

Fisch und rasch das Kruholz nieder

1660 Und erhielt ein Angebinde

Bunte Handschuh als Belohnung

An der Haustür trat ein Greis vor

Der zur Peter auserkoren

Karawaatjas Vater darstellt.

1665 Und ein Scherfvlies legt bedeutsam

Erstem Schritt der Schwiegertochter

Er der jungen Frau zu Füssen

Und er sprach, nach alter Sitte:

Wandle liebes Weib durchs Leben

1670 Immer auf nur weitem Wege

Als sie traten in die Halle

Musst die Frau sich niedersetzen

Und des jungen Eh'manns Mutter

Zu der Würde heut erlesen

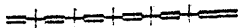
1675 Hüllt das Haupt der jungen Hausfrau

Birgt sie mit der breiten Decke

Wie ~~die~~, sprach~~te~~ Dunkeldeckel
 So verdunkelt, sei Vergangnes
 So sei Nacht dein frühes Leben
 1680 Sind die Hüllen wider Lebend
 Sprach sie: Schaue Tochter um dich
 Dies ist deine neue Heimat!
 Schlimmergins schon manchem Mädchen:
 Manches gute Gänschen kam wohl
 1685 Zu verlor^enen Gewässern?
 Manches Entlein ins Entlegne —
 Aber du bist hergeflogen
 Vögelchen zum Beerenlande

 Und es brätet Kudokasi
 1690 Ihrer Hände Kunstgewebe
 Eine Palakas ein Linneu
 Auf das breite Bett der ~~Ese~~
 Und mit feiner Rede für^t sie
 Jetzt die greisen Schwiegereltern
 1695 Zu dem stattlichen Gestelle
 Zu dem aufgebausch~~ten~~ Bette
 Beide, nur für Augenblicke
 Legen ernst sich auf das Lager
 Und die junge Schwiegertochter
 1700 Spendet Gaben und Geschenke
~~Ruft~~ nur, spricht sie, w^{ürd'}ge Alten!
 Junger Kraft geb^{ührt} die Arbeit.
 Und die muntre Hochzeitsmenge
 Und die Nachbarn nahm mit Wünschen
 1705 Und weissagen reichsten Segen
 So geweihtem Liebeslager

In dem schönen hohen Hause
 Schickt man sich zu neuem Schmaus an,
 In des reichen Mahles Mitte
 1710 Prangt ein Schweinshaupt durchgehauen
 Und das Ohr, so will's die Ordnung
 Wird zu Theil der jungen Wirthinn
 Weil's ein ^{gehör} ~~preis~~gehör verleihen.
 Und man speist sie nun geschäftig
 1715 Mit erlesnen Leckerbissen
 So wie ems'ge Arbeitsbienen
 Rings bedienen ihre Fürst~~inn~~.
 Dann zu spätem Schlummer nieder
 Legen Wirthe sich wie Gäste
 1720 Fernerm Fester Kraft ~~zusammehn~~
 Ruhe herrscht nun in den Räumen
 Und in Träumen Glücksgesichte
 Naher Leid' dem Neuvermählten.



- Tanz und Trinken, Tafelfreuden
 1725 Füllen viele Freudentage
 Und die Pausen Possenstrelche.
 Hier auf Schaukeln wird geschwungen
 Lied auf Lied zur Lust gesungen,
 Und es mischen sich auch Männer
 1730 In der Knaben Spiel dem K u r n i
 Das gespielt von zwei Partheien.-
 Auf des Weges harter Glattbahn
 Zeichnet jede sich ein Viereck,
 L i n n geheissen, eine Festung -
 1735 Sechzehn Schritte von einander.
 Fünf zweifingerlange Klötzchen
 K u r n i d werden aufgestapelt
 Auf der Festung vordern Gränze
 Und nun schleudert man mit Knitteln
 1740 Sucht den Bau hinaus zu sprengen
 Polt ein Klötzchen bis zur Grenze
 Stellt man aufrecht es, als Grenzpfahl
 P o p p genannt, nun leicht zu treffen.
 Wer mit wen'ger Knitteln kämpfte
 1745 Wird als Sieger aufgehoben
 Auf die Schultern der Besiegten
 Die zur Strafe ihn nun schleppen
 Unter schmählichem Gelächter
 Von dem einen L i n n zum andern
 1750 Und das Spiel beginnt von neuem.

x
x x

Eine Bühne baut im Hof man
 Ein Gerüste aus Gerümpel
 Ein Schaffot aus Schlittenschlen

~~175~~

- 1755 Nennt den Bau die Badestube,
Und die lose Jugend leitet
Bald mit Bitten bald mit Schmeicheln
Alle Alten auf die Bühne
Und mit Birkenbadebündel
Plagt man sie mit tausend Possen
1760 Bis mit Reugeld sie sich lösen.
Ein Barbier kommt nach dem Bada
Malt mit Mehl der Männer Bärte
Müht sich ab sie abzuschneiden
Mit dem holzgeschnitzten Flachsscheerdt.
1765 Alles das war zu ertragen
Aber schlimm das Schweinesengen
Mit dem Strohwisch ganz in Gluthen.

x
x x

- 1770 Alle Fässer, alle Tonnen
Sind nun leer und ausgetrunken
Und man rüstet sich zur Abfahrt.
Und zum Schluss der Hochzeitfeier
Müht der Marschall sich um Gaben.
Auf dem Schürzenkauf man schimpfet
Findet hier und da ein Lächlein
1775 Das man decken soll mit Silber
Und er sammelt unter Scherzen
Ehrengaben von den Gästen.

- 1780 Dann mit einem Korbe kehrt er
Der gefüllt mit Gastgeschenken
K u d o k s i s Kunstgeweben
Und auf seines Degens Spitze
Reicht er jedem Gast die Gabe

- 1785 Ist der Korb dann leer geworden
Stellt sich ganz bestürzt der Schlaue
Meint, das möchte sich nicht schicken
Und er mahnt den Korb zu füllen.
Sieh da naht ein reicher Nachbar
Wiehert einen Gaul als Gabe
Und ein Andrer brummt den Ochsen
1790 Und der Dritte blökt drei Schaafe
Und zu jedem Schaaf ein Hammlein,
Müht sich meisterlich zu wackern,
Und er erntet Dank und Beifall.
Schätzung also reicher Spenden.
1795 Jetzt ein Vierter kräht den Hausahn,
Und mit Ballen, Blöken, Grunzen
Und mit Schnattern und Gegacker
Mekret sich in muntre Weise
Hühnerhof so wie die Herde
1800 Und was einmal ist versprochen
Wird am nächsten Tag gehalten.

X
x x

- 1805 Jetzo nahen derbe Dirnen
Fegen rein die Hochzeitthalle,
Und die Männer werfen Münzen
Auf den reingefegten Estrich
Und sie spotten: Dumme Dirnen
O h s a S ö g e ! O du blinde !
Kehrt die Diels, sieht nicht Knochen,
Hier und da, und dort und drüben !
1810 Alles schleudert unter Scherzen
Polenslots und Dänendreier,

Schwedenschilling, Sachsensechser,
Dieser einen Russenrublei
Jener einen deutschen Daler.
1815 Und die Dirnen danken lachend
Und man trennt sich taumeltrunken
Unter Jubeln und mit Jauchzen
Weil ja geben stets beglückt.
Stille senkt sich auf die Stätte
1820 Friede auf die Neuvermählten
Und die Flitterwochen flattern
1822 Nun herbei wie Taubenschwärme.

x
x x

~~68~~ 6

9. Familienereignis.

Warawaütja, Webehändchen

1825 / Neuvermählt und neuverbunden
Lebten goldne Glückesstunden
Sahen süße Sommerwochen

5 / Gingen Hand in Hand und trällernd
In dem Laubwald lustzuwand^änd

1830 / Und die Zeit zog rasch vorüber
Denn dem Glücklichen erscheint sie
Wie die schnelle Sommerschwalbe

10 / Die vorüberblitzt dem Blicke,
Und wer unglücklich vergleicht sie

1835 / Schwerem Flug des Eulenfittichs

*
* *

Aber als der Herbst herbeikam
Und mit schillernden Gespinsten

15 / Udowörgud, Nebelnetzen

1840 / Alle Felder sich erfüllten
Da erkrankte Kudokäsi
Weh umfing das Webehändchen
Stumm war Webestuhl und Spinnrock

20 / Und sie sumnte leise Lieder:

*
* *

Sommerschöne ist verschwunden

1845 / Herb' heran der Herbst gekommen (36)
Brachte Bangen meinem Busen,

Meinen Wangen Wolkenschauer

25

Tränenfeucht sind alle Felder,

Und es weinen alle Wälder,

1850 Und ich muß mit ihnen weinen. -

Wo ich steh' und gehe, wein ich,

Wo ich wandle wird mir wehe,

30

Wo ich an die Wand mich lehne

Wird sie naß von meinen Thränen.

*

1855 Mutter, die du mich geboren,

Konntest, Arme, du es ahnen,

Nachts im Schlaf voraus es schauen,

35

Wie mich hüllt das Hemd des Harres,

Nie verläßt das Tuch der Thränen!

*

1860 Mücht zu meiner Mutter wieder,

Und an ihren Halse hangen

Und auf ihrer Schulter schluchzen.

*

* *

40

Warawaõtja sah die Thränen

Und er eilte schnell nach Hülfe

1865 Und er fragt die Dorfesfrauen

Dorfesbienen, euch entbiet ich,

Dorfeswespen, unterweist mich

45

Weh ist meinem Weib geworden

Sprecht, wie welkt der Glanz der Guten ?

1870 Schafft doch eine schnelle Hülfe:

Keel e k a t s j a, Zungenschauer,
 So o l a p u h k j a, - Salzbesprecher,
 50 A r p o l ö j a - Sieb-Umwirbler,
 1875 L ä m m i j a, den Zornbeschwörer,
 W a l o w ö t j a - Schmerzenstiller,
 S o h i s e j a, einen Zauberer
 Oder irgend eine Hülfe.

x
 x x

55 Und des Dorfes Käfer kamen
 1880 Und des Dorfes Schnaken schauten
 Und die Dorflibellen lachten:
 Warawaatja - o du Dummkopf,
 O du Tropf von einem Manne /
 60 Geh' nur gleich, wirf Gerstensäcke
 1885 In den Kieselbach zu keimen
 Hol die Hopfen, braue Branntwein
 Und dann geh' und lade Gäste. -
 Zu der freudenvollen Feier
 65 Laß bereiten Leckerbissen
 1890 Warme weiße Weizenbrödt
 Und gesalzne Semmelbretzel.
 Zitternd fragte Warawaatja,
 Als er sie hinausgeleitet
 70 Soll ich denn mein Weib verlieren,
 1895 Daß ihr fordert eine Feier,
 Und von Bier und Branntwein redet ?"

Urauslöschliches Gelächter

Schüttelten die weisen Weiber,

75 Als der Mann so mutlos redet,

1900 Und sie zogen ihn bei Seite

Offenbarten seinem Ohre

Willst du, Grashecht, nicht bereifen ?

W a r r u d giebt es ! Kindelbiere,

80 T i t t e w a r b a r d Wochenfeier,

1905 T u h u d giebt es - Windelfeste !

x

Als dies Warawaatja hörte

Und begriffen und verstanden

Rannt wie rasend er von dannen

85 Ließ erstaunt die Frauen stehen,

1910 Setzte sich zu seinem Weibe -

Beide weinten, doch vor Freude.

X. Das Hauberrad.

- 1 Warawaatja wandelt jubelnd
 Ueber sieben See'n und Sümpfe
 Und durch Wälder und durch Wiesen
 1915 Freunde zu dem Fest zu bitten
 5 Zu dem Wieg- und Wickelfeste
 Denn ein Sohn war ihm geboren
 Und ein Erbe ihm erschienen
 Drum mit strammen Schritten eilt er
 1920 Lief im leichten Frohgeföhle

 10 Doch des Abends lange Schatten
 Liefen mit noch längern Gliedern
 Und zum Schöfer sank die Sonne
 Und die Nacht stieg dunkel nieder
 1925 Plötzlich war der Pfad verloren
 15 Und der Wald ward wirr und wüster.
 Da erkannte Warawaatja
 Wie er auf den Weg des Waldhaxxa geists
 Auf des Halias Pfad gefallen.
 1930 Und den Irrwésu zu verwirren
 20 Wendet schnell er sein Gewand um
 Und der Zauber ward zerstöret
 Gleich erblickt er ein Gebälke
 Ein Gebäu, verfallen, finstér.
 1935 Schilfgedeckt, erbärmlich, ärmlich
 25 Chädawitsik, Hungerkütte
Pänipaika, Kösterkache.

Nannten es die Nachbarn neckend)

Von dem Wirth wohl empfangen,

1940 Und vom langen Lauf ermüdet,

30 ~~Bat~~ der Gast um Streu zum Schlafe.

Sie~~ß~~ da kam ein Weib, die Wirthinn

(Ragusaba, Besenstielchen

Also nannten sie die Nachbarn) -

1945 Sie befragte viel den Fremden

35 Forschte schlau nach seinem Namen,

Gut und Geld und Vieh und Pferde. -

Warawaatja, aber, weise, / Sprach:

Ich bin ein armer Vandrerr,

1950 Pöllupöörja ist mein Name,

40 Bin ein schwarzer Schollenwender,

Habe selbst nicht Vieh noch Pferde.

Aber sagt mir auch, ich bitte,

Wie ich nenne euch bei Namen?

1955 Ribcrabo ist mein Name,

Lumpenkerl bin ich geheissen

Sprach der Hauswirth voll Verstellung,

Krööt (37) heisst meine Ehehälfte. -

- Lauter List und Komödien!

1960 Er hiess Puuk und sie hiess Kratti

Bei des Namen sehr bedenklich

Und des wüsten Weibes Blicke

Drochten tückisch durch das Dunkel

55 Wie des Wolfes Aug im Walde

1965 Wenn erhungrig, ^{feigt und} xxxixaxxd, heulend

Seitwärts trabt am Weg des Wandrers.

Warawaatja wehrt dem Schlummer

In der unheimlichen Hütte
 Stellte sich als ob er schlief
 1970 Stille ward es in der Hütte,
 Hoch herab vom milden Himmel
 Schaut des Mondes Silberfülle.

 Als das Herz der Nacht herankam, (33)
 Schlich sich Puuk aus seiner Kammer
 65 1975 Horchte hin nach seinem Gaste
 Der sich stellt als ob er schlief.
 Dann vom Bort ~~van~~ Blech die Büchse
 Holt er mit der Hexensalbe,
 Salbt die Stirn und salbt die Brust sich,
 1980 Holt ein altes ~~Rad~~ und fügt sich es
 Sich an seine linke Ferse;
 Salbt die Speichen und die *Nabe*
 Und sofort begann ein Drehen
 Windschnell, wüst, ein Wirbelwehen
 1985 Wie ein ~~Rad~~ der Wasserk~~raume~~-mühle,
 Wenn die Fluth im Glattefälle
 Rasch hinab schießt in die Rinne
 Und zu weissem Schaum zerstäubet.
 Wie die Magd den Spinnrock wirbelt
 1990 Zieht sie Fäden eigner Zukunft -
Wie des Kienstahns Gluterköhle
 Die im Dunkeln *Knaben drehen*
 Freud sich am Feuerkreise -
 Also dreht das Zauberrad sich.

Puuk ergriff zwei grosse Säcke
 Und er wirbelt aus dem Rauchloch
 Wie ein weisser *Bade*-brodem;
 Wie der Sauna - aur hervorschießt.

Wirbelnd wallt und schnell~~er~~ entschwindet

2000 Wenn die Aussenthür sich öffnet;
Also schnell war die Erscheinung
90 In die Ferne fortgeflogen

Warawaatja schaut verwundert
Auf das Schelm- und Schauerstückchen,
2005 Und er dachte: Wissen möchte ich
Was er sucht mit seinen Säcken!

+

95 Lange lauscht er in der Kammer,
Lautlos lag er auf der Lauer.
Immer hoch herab vom Himmel
2000 Schaut des Mondes Silberfülle

+++

Endlich summt es wie ein Sausen,
100 Wie vom Himmel Hagelbrausen,
Und durchs Rauchloch kams geflogen
Wie vom Viergespann gezogen,
2015 Und der Wirth im Wirbelrade
Kam mit Korn gefüllten Säcken,
105 Die durch Trug und Teufeleien,
Durch des Zauberrades Rollen
Er auf fremdem Feld gewonnen.

+++

2020 Als vom Rad er abgestiegen,
Rief er leise: Ragusaba!
110 Besenstielchen! Bind das Rad an.
Müd bin ich vom Säckeschleppen,
Günstig ist der Glanz des Mondes,
2025 Hurtig, Alte, doch behutsam,

Dass der Wanderer nicht erwache,
 115 Sonst geht's an ein Schädelspalten !

x

Warawaatja hört es schaudern~~t~~.

xxx

Ragusaba kam geschlichen,
 2030 Salbtsich Stirn und Schlotterbusen,
 Fügt das Zauberrad der Ferse,
 120 Saut die Speichen und die Nabe,
 Griff geschwind nach einem Sacke,
 Und dann wirbelt sie durchs Rauchloch
 2035 Bass des Seelis Farben flogen,
 Ihres Rockes Regenbogen

x
 x x

125 Warawaatja wartet lange
 Lautlos lauscht er auf dem Lager.
 Immer hoch herab vom Himmel
 2040 Schaut des Mondes Silberfülle.

x^x
 x x

Horch! da kam ein hohles Sausen,
 130 Wie vom Himmel Hagenschlossen,
 Und durchs Rauchloch kams geflogen
 Wie vom Viergespann gezogen.
 2045 Besenstielchen kam im Bogen
 Mit dem mächt'gen Maltersacke,
 135 Den durch Trug und Teufeleien
Rehe-reo, Riegenzauber
 Sie gefüllt auf fremdem Felde

x^x
 x x

2050 Als vom Rad sie abgestiegen
 Als die Last sie abgeladen
 140 Schlich zum Schlafe sie geschwinde.

x^xx

Warawaatja ganz verwundert
 Schaute an so Rad als Salbe,
 2055 Sprach: Ich möchte selbst erproben;
 Möcht ergründen das Geheimnis
 145 Und des Zauberrades Reise.

x^xx

Und er hob sich leis vom Lager,
 Salbt die Stirn und salbt die Brust sich,
 2060 Fügt das Rad der linken Ferse,
 Salbt die Speichen und die Nabe,
 150 Sah sich um nach einem Sacke,
 Doch in wildem Wirbelwehen
 Fing das Rad schon an zu drehen
 2065 Flog mit ihm hinaus zum Fauchloch

x^xx

Heil! Wie gings nun hoch in Lüfte
 155 Heber Tatenfeld und Gräfte
 Wie der Kinderkreisel brummet
 Der, von stat~~ter~~er Schnur geschleudert,
 2070 Hier und da an Tisch und Thüren
 Mit dem dicken Hohlbauch anprallt,
 160 An die Wände mit dem Wanster,
 Wie er dann in tollen Sprüngen
 Heulend durch die Stube hinfliegt -
 2075 Also dreht das Zauberd Ding sich
 Schnellte wild an Eichenwipfel,
 165 Prallte bald an Prangerpfosten,

7. *[Handwritten mark]*

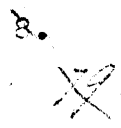
Fegte durch der Fichte Zweige,
 Stürzte um des Schenkwrths Schornstein ,
 2080 Doch vom Hahne auf dem Thurme
 Hielt das Zauberrad sich ferne.
 170 Endlich senkt es sich zur Erde
 In die Speicher eines Reichen,
 Tauchte tief sich ins Getreide
 2085 Bohrt sich in den Haferhaufen,
 Und es dachte Warawaatja:
 175 Ständ ich hier mit einem Sacke
 Wör ich wohl zum Dieb geworden.
 Und es kam ihm Angstbeklemmung
 2090 Und es reute ihn sein Vorwitz.

x^x
x^x

Wieder in die Lüfte ging es,
 180 Und er kam zurück zur Kammer
 Sank ermüdet auf die Matten,
 Und beschaute sich mit Staunen:
 2095 Angeschwollen wie die Blöcke
 Waren seine beiden Beine.
 185 Hafer in der Lederhode,
 Hafer zwischen Haut und Hemde,
 Haupthaar und der Hut voll Hafer.
 2100 Und es stach und drückt und zwickte.
 Warawaatja wurde wütend
 190 Wider Willen Dieb geworden
 Griff er rasend nach dem Rade,
 Und zerschmettert es in Stücke,
 2105 Schleudert sie nach allen Seiten.

x^x
x^x

Sieh, da tat sich auf die Thüre



195 Und es kamen Puuk und Kraati
 Warfen sich auf Warawaatja
 Mit dem Beile und dem Besen. -
 210 Da begann ein grässlich Ringen
 Ein Ergreifen und Umschlingen,
 200 ~~W~~egeheul und wildes Wüthen,
 Dumpfe Schläge, Schädelspalten,
 Knochen krachen, Angstgeächze,
 215 Bäche Bluts zum Todesröcheln.

x^x
 x x

Bleich herab vom hohen Himmel
 205 Schaut der Mond auf dieses Morden,
 Birgt sodann das Haupt in Wolken
 Trauernd in das Tuch des Nebels.
 220 Und des Baches Wellen, bebend,
 Rannten rauschend fort von hinnen.

x^x
 x x

210 Stille herrscht im Zauberhause,
 Tote Ruhe nach dem Röcheln.
 Zaudernd zogen hin die Zeiten.
 225 Puute trat, das bleiche Frühlicht,
 Zögernd aus dem Thor des Morgens;
 215 Hämeros, die holde Dämmerung
 Schlüpft erschreckt zurück zum Vater
 Wecket ihn mit wirren Worten;
 230 Wehe! Wache auf! Dein Liebling
 Liegt im Zauberhaus als Leiche!
 220 Liegt in rothem Bach von Blute
 Komm und schaue was geschehen
 Bring ihm Licht und bring ihm Leben
 235 Und der ewige Sonnenjüngling

Hob empor das Haupt in Locken
 225 Und verscheucht die Nacht der Schrecken,
 Und es flogen die Nebelfrauen,
 Und der Mitternacht Gespenster.

X
 X X

2140 Wie aus wüsten Traumeweiten
 Auferwachte Warawaätja
 230 Schaute ringsum Schauerliches
 Tot am Boden Puuk und Kraati,
 Beider Haupt verdreht zum Nacken
 2145 Beider Schädel tief gespalten.
 Breite Lachen Blut am Boden,
 235 Haus und Herd voll Hirn und Haaren.

X X

Warawaatja wankt und schwanket,
 Bleich, aus weiten Wunden blutend,
 2150 An das Licht und an die Sonne
 Reinigt sich vom Blut am Bache,
 240 Claweré nun geheissen
 Blutbach - wohl bekannt im Lande.
 Und die roth gewordenen Wellen
 2155 Flossen eilig in die Ferne
 Mit der blut'gen Schreckensbotschaft.

X

245 Da erschallt der Lutto-sarwi,
 In das Kriegshorn ward gestossen;
 Und es sammelten sich Streiter,
 2160 Und die Weiber weheklagten,
 Als sie fanden Warawaatja
 250 Bleich und blass am Bach des Blutes

Bald erschien der Blutbesprecher
Sulguja mit Murmelsprüchen.

2165 Sagte weise Stillungsworte.
 Machte fest den Fluss des Blutes
 255 Und er meint mit weiser Miene
 Nur der Haferharnisch hätte
 Abgewandt die Todeswunden

x

2170 Und es dachte Warawaatja:
 Gold trägt, wer das Böse hörte!
 260 So gereicht, was Teufel schafften
 Dem Gerechten doch zum Besten.

x^xx

Und nun kündet er dem Greise,
 2175 Was geschehn im schlimmen Hause.
 265 Wie das grauselige Gesindel
 Mit der Hexensalbe Hilfe
 Und des Tauberrades Rollen
 Ausgeraubt der Reichen Piegen.
 2180 Wie er selbst es wollt erkunden,
 270 Wie er kam zum Haferharnisch,
 Wie die Bösen ihn bedrängten
 Und wie beide er erschlagen.
 Doch, so endet er und schaudert:
 2185 "Nicht verdreht das Haupt zum Nacken
 275 Hab ich selbst den schlimmen Gegnern;
 Weiss nicht, wer der Halsumdreher!

x
 x x

Da frohlockten alle Frauen
 Und sie drangen in den Dachsbau
 2190 Suchten Schätze, brachten Beute,
 280 Wunderliche Goldgewande,
 Panzerhemde, Eisenhelme,
 Scheffel voller Silbermünzen
 Und aus Hölen und Gewölben
 2195 Zahllos Tonnen voll Getreide
 285 ^{x^x}
 Als die Beute man geborgen,
 Warf man Branders ins Gebälke,
 Warf man Feuer in die Ersten,
 Und verbrannt den Bösewichter
 2200 Leichen in der lichten Lohe.

x^x

290 Und der Häuptling Imanta bot
 Beuteanteil Warawaatja;
 Und ~~er~~ wählte Eisenhandschuh
 Einen Helm und Schuppenharnisch
 2205 Und ein Schwert von starkem Stahle

x^x

295 Und zu Imanta dem Ältsten
 Sprach der Wunde Warawaatja:
 Freunde fordern wollt zur Feier
 Ich des Erstgeborenen Erben,
 2210 Wandernd zu den Blutsverwandten
 300 War zu Schlimmen ich gesendet
 Ausersehn war mir der Anteil
 Dieses Los war zugeteilt mir. -
 Jetzt, mit bleichem Angesichte

2215 Würd ich schrecken die Verwandten,
 305 Kehrete ich gar heut zur Heimat
 Brächt ich allen beiden Schanden
 So der Mutter wie dem Säugling.
 Drum gewähre heut mir Wohnung
 2220 Bis zu Kräften ich gekommen
 310 Kommst du einst nach Kilbiwere
 Will ich würdig dich empfangen. -

x^xx

Als dies Imanta vernommen
 Und begriffen und verstanden,
 2225 Stand er sprachlos erst vor Staunen,
 315 Fast dann freundlich ihm die Rechte
 Zwischen seine beiden Hände,
 Drückte derb sie ihm und rief dann:
 Also du bist Tarawaatja!
 2230 Du der edle Fröhlichtspäher!
 320 Der sein Volk will vorwärtsbringen,
 Glücklich machen alle Gauen?
 Du des Sonnenjünglings Liebling!
 Hoch und hundertmal willkommen
 2235 Sei du mir wie all^l den Meinen!
 325 Hier mein Haus sei deine Heimat,
 Eine Ehre sei dein Eintritt.
 Komm und wasche deine Wunden,
 Komm und heile deine Nieve;
 2240 Sei mir Gastfreund, sei Gevatter.
 230 Selbst geleit ich dich zur Heimat
 Bring den Mann dem bangen Weibe
 Bring dem Sännem meinen Segen.

x^x
 X X

15 Unterm Arme trug der Teufel
Räpso-nuiad, Schwunggeschosse,
 2270 Knüttel, zwei, von hartem Holze,
 Schwer und wuchtig, schön geschnitzelt,
 Alt-ehrwürdig, Hölle-rauchfärbig.
 20 Sieh doch, Warawaatja sprach er,
 Und bewundre meine Waffen!

x

2275 Warawaatja sagte spöttisch:
 Lobt doch jedermann das Eig'ne,
 Und den Bettelsack der Bettler!
 25 Und er wägte in der Faust sie
 Wie zumeist es Männer machen
 2280 Wenn sich wer ein Beil erhandelt
 Und es rings von Hand zu Hand geht.

x

Plötzlich sagt der Teufel grinsend:
 30 Willst du einen Wettewurf wagen?
 Lass uns schauen, wer der Stärkre
 2285 Lass uns diese wucht'gen Waffen
 Hoch zum Himmel wirbelnd werfen,
 Ich zuerst, ^{um} dir's zu zeigen.
 35 Stürzen aus der Hööh herab sie,
 Bohren sie sich in den Boden,
 2290 Und je höher auf sie flogen,
 Fahren um so viel sie tiefer.
 Und man mag am Stiele schauen
 40 Wer am stärksten hat geschleudert
 Ter am höchsten sie gehoben.
 2295 Wer nicht Mut hat, muss nicht wetten.
 Schwerlich wirst du mich besiegen,
 Starker schaute ich noch Keinen

26

- 45 Varawaatja drauf erwidert :
 Niemand wird geboren weiser,
 2300 Doch da andere dich nicht loben,
 Musst du dich schon selber röhmen.
 Wer der Stärk're ist, wer wüsst es?
 50 Bin auch nicht im Sack geboren
 Sage gleich: Was gilt die Fette?

x

- 2305 Werf ich schlechter,
 Meinte Mustnees Magst du in den Pflug mich spannen
 Sieben Felder umzupflügen. -
 55 Werf ich besser, nun so bist du
 Mir in Maanala verpflichtet,
 2310 Helfer wirst du mir im Hause.

x^x
x^x

- Varawaatja hielt die Fette
 Und voll Freuden fasst der Teufel
 60 Seine schweren Wurfgeschosse,
 Schleudert sie gewalt'gen Schwunges.
 2315 Mit der Linken, seiner Rechten,
 Grad hinauf zur Himmelshalle
 Da, wo Liinu-te, die Strasse
 65 Grosser, unbegannter Vögel (40)
 Milchweiss sich im Dunkel dehnet,
 2320 Nur beim Sternenlicht zu schauen

x^x
x^x

- So wie Löckz, die Lerche
Tuule-tallaja, der Wabicht,
 70 Kull! der Fönigsadler auffliegt

Und dem Menschen aug' entschwindet

2325 Wie der Fisohaar, Merb-kotkas
Heber blauen Kaffen hanget,
Und dann wie der Blitz herabschiesst,

75 Also fliegen auf die Knüttel
Zu der hohen Himmelshalle

2330 Immer mehr und mehr entschwindend
Schienen sie nur feine Fäden
Und nach langem, langem Lauschen

80 Hörte man herab sie sausen,
Mit Geprassel und mit Brausen;

2335 Brunnend so wie Steingerolle,
Kleine Kiesel, wie am Herweg
Starke Knaben spielend schleudern.

x^xx

85 Nun ein Blitz! Mit Donnerkrachen
Fuhren in das Feld sie pfeifend,

2340 Dass die rothe Erde rauchte,
Staub aufstieg und Steine flogen.

x

Von den Stielen sah ein Stöckchen

90 So hervor wie Petknes/Pilze (42)
Die der Donnerer, im Dunkel,

2345 Dann wenn Turre wetteteuchtet
Reihweis su^{schwülen} in ~~erhoben~~ Nichten.

x^xx

Hamisch lachend zog der Teufel.

95 Nun die Knüttel aus dem Kiesgrund,
Und er reicht sie seinem Gegner:

2350 "Rein'ge sie von Lehm und lehm,

HL

Sagte spöttlich Warawaatja,
 Gleiche Flegel, glatte Flächen,
 100 Gleich erwogne Wurfgeschosse
 Will der Weise, wagt er Wetten.

x

2355 Eifrig leckt sie ab der Teufel,
 Wischt sie rein vom rothen Schnautzbart
 Und am rau~~b~~ehaarten Rücken;
 105 Und mit Lauerblick und Lachen
 Reicht er glatt sie seinem Gegner.

x

2360 Aber Warawaatja zögert -
 Blickte immerfort zur Ferne.

x

Ungeduldig drängt der Teufel,
 110 Doch mit Gleichmuth sagt sein Gegner:
 Warten will ich noch ein wenig
 2365 Bis Nahkpálné, die Lederwolke
 Dort, die dicke hoch heraufzieht.
 Hängt sie grad-ob unsern Häuptern,
 115 Schlaudre ich dir deine Stöckchen
 Dass sie durch die Wolken wirbeln.
 2370 Nimmer fallen sie mehr nieder,
 Nimm nur Abschied von den Stöcken.

x^xx

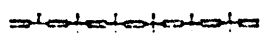
Da erschrak der dumme Teufel,
 120 Da entsetzte sich der Satan.
 Lieber! Bester! lass dich bitten;
 2375 Sagt er, schnell die Flügel fassend.
 Gern bekenn ich mich besieget,
 Will gestehen du seist stärker,



125 Bleiben mein nur diese beiden
 Die vermacht mir meines Vaters
 2380 Alter Vater, der sie schnitzte.
 Vieles bessere könnt ich missen
 Als die alten lieben Knüttel,
 130 Surm und Lein; - denn Tod und Trauer
 Heissen meine Schwunggeschosse.

x^x
x^x

2385 Warawaatja warf nicht weiter
 Aber sieben arge *Kecker*
 Musst der Teufel nun umpflügen,
 135 Fluchend an dem Pfluge ziehen.
 Sieben Morgen *wohl* geessen.
 2390 Erstlich Säused, Lehm und Letten
Sühdina dann, Saueracker,
Nurn, das Hartland, nimmer nutzbar,
 140 Kamarik, Sand, Thon und Torfland
Sömerik, voll Gruus und Schotter,
 2395 Riwastik, das Steinbesäete,
Karema, das nie upflügte,
 145 Und der Schellen *wunder wacker*
 Hieb zu Schanden sieben Peitschen.
 Auf dem Buckel des Besiegten.



12. Eine Hüllkur.

- 2300 Auf dem Bauche lag der Böse,
 Braun und blau, und liess entbieten
 (13)
 Aia~~kar~~, die Hüllenherrin
 Seine Ahne, alt~~er~~fahren. -
- 5 Sie besah des Söhnchens Rücken
 2405 Und die Striemen auf den Schultern,
 Schlug die Hände dann zusammen.
 Bald verflucht sie Warawaatja
 Bald ermahnte sie den Enkel,
 10 Und verhieß ihm schnelle Heilung.
- 2410 "Wenn der Altmond all geworden
 Sprach sie, wird auch all dein Wehe. -
 Eh' geschaffen noch der Neumond
 Stehst du wieder auf den Beinen.
 15 Jetzt halt still, ich will dich scaröpfen"

x^xx

- 2415 Aus dem Zugeschnürten Schnappsack
 Holte sie hervor ein Hörnchen,
 Abgesägt am obern Ende,
 Und verstopft mit einem Pflöckchen
 20 Und sie setzte es dem Söhnchen
 2420 Auf die aufgeschwellten Schultern,
 Reihenweise längs dem Rücken
 Fasst das Pflöckchen mit den Kiefern,
 (Sahnles war sie, aber zähe)
 25 Und sie zog am Hörnchen heftig
 2425 Bis die Haut sich tief hineinzog,
 Und dann stopft sie schnell das Pflöckchen

In das Loch des hohlen Hörnleins. -

In die aufgebauchten Beulen

30 Macht sie Schnitte mit dem Messer,

2430 Und bei jedem Schzt der Enkel.

"Schwere Not! Du machst mir Schmerzen!"

Doch die Alte sprach: Wer hiess dich

Wetten doch mit Tarawaatja?

35 Mit dem schlausten Sohn der Erde,

2435 Mit des Lichtbeherrschers Liebling?

x^x
x^x

Lass es gut sein, sprach er grimmig

Dieser Bube soll es büssen,

Bin ich erst nur auf den Beinen! -

40 Ist mir doch ein Trost geblieben

2440 Hab sie beide doch behalten

Meine beiden, lieben Knüttel.

x^x
x^x

Lange lag der Lotterbube

Büses brütend auf dem Bauche,

45 Ruhte endlich auf dem Rücken,

2445 Spielte dann zum Zeitvertreibe

Und aus lauter Langerweile

Mit dem Surm und Lejn bisweilen

Mit dem Tod und mit der Trauer

50 Karf sie wechselnd in die Höhe,

2450 Stellt sie sich auf Zahn und Nase,

Sann dabei auf neue Streiche.

74
R2

13: Im Urwalde.

1 Als der Altmond all geworden
 Und die Schmerzen all verschwunden
 Wanderte der Teufel einsam
 2455 Durch des Tiefwalds Tannenbrüche,
 5 Durch des Urwalds weite Wüste.
 Horch, da hört er Schläge schallen,
 Sah die Tannen taumelnd fallen
 Und dumpfdonnernd niederkrachen.
 2460 Sah den Fuchs voll Furcht entfliehen,
 10 Waldgefieder ängstlich flattern,
 Und mit Staunen blieb er stehen
 Das ist wahrlich Warawaatja!
 Sprach er schmunzelnd bei sich selber,
 2465 Kenne seines Beiles Klingen,
 15 Seiner Axt gewalt'ges Schwingen!"
 - Und der Böse naht sich blickend,
 Als ob alles sei vergessen
 Trat er näher, traulich nickend.

x
x x

2470 Sag mir, sprach er, neubegehrlich
 20 Tozu fällst du diese Fichte?
 Die du nie doch aus dem Dickicht
 wirst vermögend sein zu führen? -

x

Zieh du sie, sagt Warawaatja
 2475 Und ich schenk dir meine Seele.
 25 Aber bist du's nicht imstande
 Musst du siebenhundert Stämmen

Wie ich dir es weisen werde
Aus dem Haag ^{zu} Hilf mit holen."

x
x x

2480 Gleichgeschäftig war der Strohkopf,
30 Fasst die Fichte an dem Wipfel;
Denn er dacht, am dünnen Ende
Muss sich's leichter ziehen lassen.
Doch die Aeste, aufwärtsstarrend,

2485 Wirken so wie Widerhacken
35 In dem Baum- und Waldgewirre.
Rittlings auf die Riesenfichte
Setzt dazu sich Warawaatja;
Und rief spottend: Wago !- Wago !

2490 Wie man Pferden ruft beim Pflügen
40 Dass sie fein die Furchen führen.

x^x
x^x

Ganz vergeblich zog der Grimmer
Bis des Augen Adern schwellen
Und der Schweiß der Stirn entsähte.

45 Festgeankert blieb die Fichte,
Wie ein Pfeil mit ~~r~~Flügelhaaken
Der hinein ins Fleisch geflogen.

x

Laut auflachte Warawaatja!
Lass nun, sprach er, mich's versuchen."

50 Und er fasst den Fuss der Fichte
Bracht den Baum hinaus behende.

x

Und so wie es wollt die Wette
Musst der Teufel zum Gespötte



20 Endlich sprach der Gast zum Wirthe:
 Willst du wagen eine Wette?
 Warum nicht, sagt Warawaatja,
 2530 Wärs auch nur zum Zeitvertreibe.
 Nein, so hab ich nie gewettet,
 25 Sprach der Gast; ich mein es ernstlich.
 Sieben Räthsel sollst du raten,
 Sieben Räthsel gib zu raten,
 2535 Wer die meisten löst, sei Sieger,
 Mag den Wettpreis selbst bestimmen.
 30 Warawaatja war's zufrieden.
 Und der Teufel tückisch lachend
 Sagte seine sieben Räthsel:

2540 1. R~~ate~~ was ist das?
 Ein Pferd ohne Zügel?
 35 Ein Mann ohne Peitsche?
 Ein Weg ohne Staub?

x^xx

2. R~~ate~~ was ist das:
 2545 Seele unten,
 Seele oben,
 40 Zwischen beiden Seelenloses ?

3. 3. R~~ate~~ was ist das?
 Fahn auf Fahne,
 2550 Flick auf Flicken,
 Nicht genäht,
 45 Und nicht genagelt.

x
 x x

4. R~~ate~~ was ist das?
 Ein Fässchen da drinnen

2555

Zwei Biere rinnen.

x

5. Pat/e was ist das?

50

Ein kleiner Kerl trägt grössre Last,
 Als er selber dreimal faßt.
 Es kommt der Bär, der grimme Gast
 Frist den Kerl und frist die Last.

2560

x

6. Rat/e was ist das ?

55

Holz haut ein Mann bei Tag und Nacht
 Ohne dass er Spähne macht.

x

7. Rat/e was ist das ?

2565

Vier machen das Bett,
 Zwei halten das Licht,

60

Ein Mann legt sich schlafen. -

x
 x x

Tarawaatja sann ein Weilchen

Sprach dann spöttisch zu dem Gaste:

2570

Warlich, wenig Weisheit will es

Deine Räthsel zu errathen;

65

Gar zu leicht sind sie zu lösen.

Höre nun des ersten Deutung

1. Wer hat jeden Wind gezügelt?

2575

Braucht der Schiffer je die Peitsche?

Sahst du jemals Staub im Meere?

70

Höre nun des zweiten Deutung.

2. Ross und Reiter sind beseelet

Seelenlos der Sattel zwischen.

2580 Höre nun des dritten Deutung

3. Braucht ~~der~~ Kohlkopf^f Zwirn und Nadel?

75 Und doch hält er ohne Tadel
Fahn auf Fahne, Flick auf Flicker,
Gib du kleinen Kindern Räthsel!

x

2585 4. Rinnt im Ei nicht zweierleies?

x

5. Wer trägt dreifach seine Schwere?

80 Wenn es nicht die Ameis wäre
Wenn sie schleppt den Wurm zu Neste
Schlingt der Bär sie beid aufs beste.

2590 6. Wraap die holzgehöhlte Glocke

85 An dem Hals der bunten Mauskuh
Hackt am Holze unaufhörlich
Dennoch schafft sie nimmer Spähne.

7. Nun des ^x letzten Räthsels Deutung

2595 Sich aufs Lager ,legt der König
Rings undrängt von Dienstbefliessen.

90 Hab ich richtig so geraten?

x^xx

Doch es sprach der Gast mit Grinsen:

Sehse traifst du wie die Vexer,

2600 Sieben bist du stecken geblieben.

Nicht der König, nein, der K^zer

95 Ist des Räthsels leichte Lösung:

Auf vier F^hssen rings sich drehend,

Lockert sich der Hund das Lager,

2605 Dazu leuchten seine Augen,

Also halten zwei die Leuchter,

100 Und nur einer geht zu Bette.

Jetzo sag du deine Räthsel:

Aber nur um eines bitt ich:

Lüß mich jedes einzeln lösen
Bin heut müd. und Mälopa

105 Mir ist wüst im Kopfe heute

Warawaatja höhnet: heute?! -

Dann nach ein'gem Sinnen sprach er

X
X X

2615 Räte was ist das?

1. Wasmodert im Grabe nicht?

110 Sinket im Meere nicht?

Verbrennt auch im Feuer nicht

Ei du Schelm, das bin ich selber

Sagt der Teufel unbedachtsam

X

Falsch geraten, fehl geschossen!

115 Hast du je im Grab gelegen?

Nun was ist denn, murrst der andre.

Guter Name ist mein Räthsel.

Freilich, es war schwer zu raten!

X

Ja, das könnt kein Teufel raten

120 Brummt der Böse; Jetzo weiter!

X
X X

~~2. Räthsel~~

Bei der Suppe

Sitzt die Sippe

Frch und frisch

Alle lallen.

2630

125

Und der Tisch -
Umgefallen -
Singt dazu

2635 In guter Ruh.

130 Diesmal riet der Teufel richtig:
Eine Sau und ihre Sippe.

Warawaatja lächelt heiter:
Schwer sind dir nicht Schweineräthsel!

2640 Nun, nur weiter, drängt der Andre

x

135 3. Es steht ein Eichenbaum im Feld
Der hat zwölf Aeste, wohl gezählt,
Vier Nester sind an jedem Ast,
In jedem du sieben Eier hast.

x

2645 Lange dacht und sann der Satan,
140 Konnte nicht das Räthsel raßen.
Und was ist denn? fragt er fluchend.
Nun! das Jahr hat doch zwölf Monde
Jeder Mond vier Wochen; jede

2650 Woche aber sieben Tage. -

x

145 Ach, ich bin grad kein Gelehrter,
Sprach der Teufel, doch nur weiter!
Wozu willst du weiter raßen?
Sprach, ihn höhrend, Warawaatja.

2655 Hast verloren schon die Wette!

150 Doch es soll noch besser kommen,
Hör! und nimm dein Hirn zusammen.

4. Heber des Weltalls Raum
 Blühet ein Ebereschbaum,
 Voll farbiger Früchte.

2660

155 Rate was ist das?
 Ist das nicht am End ein Galgen?
 Seine Früchte hab ich gerne

Falsch! Es ist der Regenbogen

x

2665

Ja das kann kein Teufel rathen!

160

5. Kön~~ig~~'gen, Bauern, Fürsten, Bettlern
 Ist es Speise wohl gelitten
 Nie kommt's auf den Tisch in Schüsseln
 Wird mit Messern nie geschnitten!

x

2670

Ach, wer kann den Unsinn rathen.

x

165 Freilich, wer sie nie geschmeckt hat
 Kann auf Muttermilch nicht kommen.

x

6. Voll rother Ochsen ist das Haus,
 Ein schwarzer Ochs treibt sie heraus.

2675

Rate was ist das?

x

170 Ei, das sind wohl Kirchengänger
 Und der schwarze Ochs ist Koster?

x

Falsch geraten, fehl geschossen!
 Glühende Eohlen sinds, im Ofen,

2680

Die der schwarze Ochs, die Krücke

175 All her austreibt, wenn die Wirthinn
 Brod im Ofen eilt zu backen.

x

7. Es schaukelt
 Und gaukelt
 Und eilet durch's all.
 Es glimmet
 Und klettert
 Und kommt nicht zu Fall.

2685
 180

x

Könnte sein der Specht! Er klettert
 Fliegt und gaukelt aber fällt nicht.
 Falsch! Fehl geschossen!
Rauch, das ist des Räthsels Deutung

2690
 185

geraten! - - -

x^x
 x^xx

Jetzt sind gesagt die sieben
 Nun ein achttes auf den Fauf noch
 Hör', gib Achtung auf das achte:

2695

x

8. Haben sich in stillen Stunden
 Zwei im Liebesschwur verbunden,
Was gibt solch' ein Glück nicht Ruh?
Wer verträgt wohl sochs paar Schuh!
 Mit den Zwischenträgereien
 Und der Zwietracht Samen streuen
 Wer ist der sich höllisch freut
 Wenn das Pärchen sich entzweit? -

2700
 195

x

Nun, so rat' doch! ~~xxx~~ Ah du willst nicht!
 Nun so will mit vollem Munde
 Ich des Räthsels Wort dir melden:
 Sieh, der Ferl dem Unglück wohltut

2705
 200

2.
1921

Das bist du, der Satan, selber.

Du verträgst wohl sechs Paar Schuhe

2/10 Um die Guten zu vergiften,

205 Streit und Stänkerei zu stiften. -

x

Jetzo geh' und gib mir Ruhe.

Sechs von sieben löst ich selber

Und von acht bist du in sieben

2/15 Räthseln rathend stecken blieben!

210 Jetzo geh! Ich wills beschlafen

Wie für heute dich zu strafen.

x

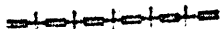
x x

Und der Teufel - ärgerlich

Schlug die Pforte hinter sich -

2/20 Und verflucht die Riegenschwelle

215 Und dann eilt er straks zur Hölle.



103

15. Aiataar. (44)

- 1 Aiataar, die Höllenherrinn
 Sass und spann beim Feuerscheine.
 Da zur Alten trat der Enkel,
 2/25 Klagt der Ahne seinen Kummer
 5. Ob der vielen Foppereien
 Durch den Feind und Widersacher,
 Diesen schändlichen Gesellen
 Warawaatja, ihm geworden.
 2/30 Und er sprach zur Alten schmeichelnd:
 10 W a n a E i t ! O alte Mutter!
 Du bist schlauer als die Schlange
 Dir gewiss wird es gelingen
 Diesen Luchs zu überlisten.
 2/35 Geh voran! Mit tausend Teufeln
 15 Folg ich dir zur Biegenpforte,
 Wo wir lauschen, auf der Lauer
 Bis du rufst; dann geht's ans Laufen
 Und ans Ringen; Rache will ich.

2/40 A i a t a a r ^x ^{war, es} ist zufrieden.

^x
 x x

- 20 Als die Sonne früh gesunken,
 Finsterniss die Länder deckte,
 Und der Sturm in Lüften stöhnte,
 Da zu Warawaatjas Pforte
 2/45 Trat herein, ein Altweib, bettelnd:
 25 "Um ein wenig Wärme bit' ich,
 Müd' von mancher Meile Marsche

Als der Wolf mit heissem heulen
 Durch die öden Heiden eilte

Pilg're hin nach P ũ h a l e p p a,

Will der heil'gen Erle opfern,

2750 Schauen an den Schlummer-seen (~~seen~~)

30 ~~Trost~~ in nächt'gen Traumgesichten

Denn der Faden will nicht reißen

Und das Feuer nicht verlöschen

Der Verfolgung die ich leide! -

2755 Und die Vettel ~~that~~ als ~~plend~~ sie:

35 Quetscht zur Seite hin die Nase,

Dreht die dünne, trockne Spitze,

Gleich als hätte sie K i b e n i n a ,

Bitterer Thränen Nasenkitzeln;

x
x x

2760 Warawaatja schaut voll Argwohn

40 Hinter solchen schönen Reden

Fremmen Augendrehereien

Dacht/er steckt der Teufel sicher;

Doch er ~~that~~, als glaubt er alles.

x
x x

2765 Heisst du, forscht sie, W a r a w a a t j a ?

45 Warawaatja ? - Nein! - Von Hause

Ging mein Herr, der Frühlichtschauer,

Hiess mich hier den Ofen heizen.

Und wie heisst du? I s e heiss ich (44)

2770 I s e ? (selbst) ein netter Name!

50 "Wann erwartest du den Wirthen? "

"Vor dem ersten Hahnenschreie

Wollt er kommen und hier wachen.

Also sprach der Frühlichtschauer

2775 Schlau, und wieder zum Geschäfte

23.
12.

55 Kehrt er sich, zum Kohlenfeuer
 Wo im langen Eisenlöffel
 Zackig Finn zerschmolz und glänzte.
 Und der Meister goss die Gluthfluth
 (45) In die Form aus Schwamm gefertigt,
 2/80 60 Reihen runder Kugelknöpfe
 Wie am rechten Rockesrande
 Vorn, den ~~Esten~~ Männern eigen.

x
 x x

2/85 Sag, was schaffst du, fragt die Vettel
 Was sind das für runde Dinger?
 65 Ach wie glanzvoll! Sag, was sind sie?
 "N e u e A u g e n"! War die Antwort.
 Neue A u g e n? - rief die Alte
 M e i n e dummen Augen dunkeln
 2/90 Roth von Rauch und Russ der Hütte;
 70 Sag mir, wer ~~der~~ Piegenvater.
 Sag mir, I s e, ist es möglich:
 Könnt ich kriegen neue Augen? "
 Warum nicht sprach Warawaatja,
 2/95 Leg dich auf die Bank darnieder
 75 Die gebaut aus breiten Balken;
 Zucken darfst du nur dironaus nicht.
 2800 "O, so binde meine Glieder."

Warawaatja band die Böse / A i a t a a r

Mit sieben Stricken

80 Und dann langt er nach dem Löffel.
 "Aufgepasst! Mach los die Lieder!
 2805 Sei nicht bang, es brennt ein wenig. -
 Und er goss die glühende Masse

Und verzinnt die Augen grässlich. x)

85 Selber aber, schnellen Sprunges
Floh er aus der Hinterpforte,
2810 Doch entsetzliches Geheule
Hört er, aus dem Riegenraume x)

x
x x

Auch die tausend Teufel hörten's,
90 Stürzten hin - da lag die Alte,
Festgebunden, strickumwunden,
2815 Und zwei Zinken, zinnern glänzend
Starrten aus verkohlten Höhlen
Statt der Augen durch das Dunkel
95 Und sie fragten voll Entsetzen:
Wer hat dich mit sieben Stricken
2820 Hier an diese Bank gebunden? -
I s e ! ächzt sie. - Wie, du selber? -
Wer goss Sinn in deine Glotzen? -
100 I s e ! - I s e ? Also selber?
Wozu heulst du denn nach Hilfe,
2825 Wenn du selber dich geschändet? -
Und sie banden los die Alte
105 Führten fluchend fort die Blinde.

==|==|==|==|==

x) Auf wallt Rauch und Brenzelbroden
Glohgestank und knirschend Zwischen
Grauensvoll erschallt Geheule
Ein entsetzliches Gebrölle
Warawaatja schnellen Sprunges
Floh heraus zur Hinterpforte.

12

11. Der Faustkampf. (16)

1 Wenn der Wanderer nach Westen
 Von des Peipus Fluthen pilgert,
 2830 Sieht er reiche Hügelreihen,
 Langgestreckte Landesrücken,
 5 Tiefgezogene Tahlesschlen,
 Grauer Vorzeit Ackerfurchen,
 Erdschollen aufgeworfen
 2835 Durch den kühnen Sohn des Falew
 Der voll Hut die Welt umpflügte,
 10 Mit dem Pflug von Holz sie furchte,
 Weil sein Ross man einst ihn raubte.

x^xx

Hart am Hofe Farawaatjas
 2840 Auf der Hügelreihen einer
 Streckt sich stattlich hin ein Hochwald,
 15 Druckwald, Litsumats geheissen.
 Wie er so genannt mit Namen
 Sagt der Sang von Farawaatja

x^xx

2845 Dort am Kreuzweg traf der Teufel
 Einst den starken Sohn der Erde,
 20 Nieder prahlte W a n a p a g a n
 Nieder wagt er eine Wette
 Fordert heut heraus zum Faustkampf
 2850 Wehr des Gegners Hand gewaltig,
 Bis er Gnade sbht, zerdrückte
 25 Sollt den Wettpreis heut gewinnen. -
 Farawaatja setzt die Seele
 Und der M u s t m a e s musst versprechen

2855 Von der Sonne Gang zum Schöpfer
 Bis zum ersten Schrei des Wahns
 30 Alle *Accker* Warawaatjas
 Ganz von Steinen rein zu säubern.
 Wenn er nicht gewän die Fette.
 2860 Gleich zum Kampf bereit war K u r a t.

35 Warawaatja aber weigert
 Sich beim Sonnenlicht zu kämpfen.
 Spöttisch sagt er seinem Gegner:
 "Sehen uns die andern alle
 2865 und erföhren es die Freunde
 40 Dass ich dir die Rechte reichte,
 Dass ich deine Rüste fasste
 Wards mir schlechten Leuwand schaffen.
 Doch wenn dunkel es geworden

2870 Dann zum Kampfe komm ich heimlich,
 45 Kannst am Kreuzespad mich finden.

x

Und der Teufel wars zufrieden.

x^x
x x

Warawaatja, schlauer Teise
 Holt hervor die Eisenkamschuh
 2875 Einst vom Haubrer P u u k gewonnen
 50 In der Höhle H e d a u r t s i k.

x^x
x x

Als das Herz der Nacht sich nahte,
 Kam zum Kreuzweg Warawaatja
 Traf dort wartend schon den Teufel
 2880 In der hohen Waldeshalle;
 55 Reicht im dunkeln ihm die Rechte
 Drann das Eisen nicht erkennbar
 Und er sprach zum Teufel: D r ü c k e !

Wie ein Schraubsteck anzuschauen
 2885 Was das Trotz'gen Teufels Tatze,
 60 Und er krallt mit Hüllenkräften,
 Dass der Stirne Adern schwellen
 Und der Schweiss herniederströme.
 Nicht gewann von Tarawaatja
 2890 Er den kleinsten Laut der Klage.

x^xx

65 Kuchend liess er ab vom Kampfe
 Und es sprach der Fröhlichtschauer:
 "Jetzt gelenke ich zu drücken."
 Und mit eisenhartem Handschuh
 2895 Fasst er nun des Gegners Pfote,
 70 Drückt ein wenig, und schon winselt
 Ob auch wenig. T a n a p a g a n.
 Stark und stärker ward der Faustdruck,
 Weh und weher ward die Wirkung,
 2900 Blut entquillt des Teufels Tatze
 75 So wie Wassertropfen spritzen
 Wenn die Weiber Fische ringen
 Noch verbeist den Schmerz der Böse
 Nur die Augen grollen grimmig
 2905 Und die Zähne knirschen grausig
 80 Aber als ihn Tarawaatja
 Nun mit voller Macht des Mannos
 Quetscht das Knochenmark zusammen,
 Da aufheult' der Hüllenherrscher
 2910 Dass des Waldes Geist erwachte:
 85 M a r d u s klagte, H a l j a s heulte,
 Wiederhallend, wiederhallend-
 Auf im Busch flog Waldgefieder

Und der Grimme bat um Gnade

x
x x

- 2915
90 Lachend liess nun los der Sieger
Seinen Gegner, der ins Gras biss,
Und mit schnell gekauten Kräutern
Seine wunde Hand umhüllte
T e u f e l s - A b b i s s wird geheissen
2920 Dies Gewächs von Kräuterweibern
95 Und von zünft'gen Zungenschauern--

x^x
x^x

- Als die Hand ihm heil geworden
Musst er reinigen die Raine
Und vom Feld die Fliesen flücken.
2925 Steckt in einen Sack die Steine
100 Trug ihn hochend von den Aeckern
Angefüllt mit Felsenbrocken
Die der F a l e s - S o h n im Totenkampf
Und im Spiele einst geschleudert,
2930 Die er über Moor und Meere
105 Fern aus S o m e m a, aus Finnland -
Einst nach T i r o m o geworfen. -

x^x
x^x

Alles sammelt er im Sacke,
Schleppt sie schwitzend von den Feldern.

x

- 2935 Ihm zum Possen und zur Plage
110 Schlich ihn nach der Schätzeschauer
Schlitzt den Sack mit scharfer Schneide.
Und es prasselt mit Gepolter
Alles rasselnd kunter-bunter
2940 Aus dem off'nen Sack herunter
115 Stein bei Stein, noch heut zu schauen

K i w a s t i k, das wüste Steinfeld,
 F ö r g l e p ö l t, der Teufelsacker,
 Und der grösste Stein in Saake
 2945 Traf des Teufels Ferse also
 120 Dass er hinkt noch bis auf heute.

~~—————~~
 17. An K a l e w i s ä n g. (47)

1 Hochbetagt lag Karawaa tja
 An dem S ä n g des K a l e w - S ö h n e s,
 An des Helden Schlummerstätte,
 2950 An des Riesen Ruhelager,
 5 Zwiegehört und doppelendig.

x^xx

In die Abendsonne schaut er,
 Blicke über Feld und Fluren,
 Dachte seiner Stammgenossen
 2955 Wie er sie beglücken könnte
 10 Wie sein Volk er vorwärts brächte.

x^xx

Viel kxixxx hat uns, sprach er, gesendet
 T a a r a, aller Finnen Vater,
 In dem P e i p u s, in dem Schwellsee
 2960 Schwillt die Fluth von fetten Fischen;
 15 Jahre schaut ich, wo die Wellen
 Ueber Strand und Ufer schwellen
 Wenn aus unbekanntem Tiefen
 Urgewässer aufwärts wallen,
 2965 Ferne Sendung süsser See'len,
 20 Unterird'scher Wassergeister.

Dann erscheint der Dorsch der Meere
 T o r s k im Peipussee urplötzlich;
 Solches sahen meine Augen.

x^xx

2970 Dann, wenn in dem grossen Westmeer
 25 Naht der T o u s e ä e g, die Steigzeit,
 Und der R a n n a a e g, die Strandzeit,
 Wenn des Winters Vorrat alle,
 Fleht das bleiche Volk der Fischer

2975 Mühsig, mutlos, und am Meere.
 30 Mahnt den Gott, den M e r e t u r s a s,
 Fleht zum bärtigen Fürst der Fluthen
 Dass er sende Strömungs-Ströme
 Dass er wende ihre Tage.

x^xx

2980 Seewärts schauen nicht die Männer
 25 Landwärts lauschen aller Blicke
 In der himmelhohen Elippe
 Wo zerlumpt der Zauberer lauert. -
 Auf dem G l i n t, dem Flickestein

2985 Mauert K a l l i a s p a p p, der alte
 40 Pfervater. Ungeduldig

Spät'er mit den scharfen Blicken
 In die blaue Meeresbreite

2990 Wo sich ferne Inseln heben
 Fremder Städten Finnanzeigen
 45 Und die Volkengeister neckend
 Auf dem Kopf die Städtestellen.

x^xx

Viele Sonnen sieht er sinken,
 Immer starrt er, immer späht er. -

2995 Plötzlich treibt er tausend Possen,
 50 Greift ins Gras und neigt sich nieder,
 Springt und schwingt sich hin und wieder.
 Mit gehobnem Zeigefinger
 Schreibt er Zeichen hin im Zickzak

3000 An des Himmels helle Tafel,
 55 Eündet an der Fische Formen:
 Ihre Richtung, ihre Reihen,
 Die wie Silberfäden schimmern
 In dem Blaugewand der Welle,
 3005 Die von feuchten Flossen flimmert
 60 Wie der Haere blanke Speere.

X
 X X

Schnell verstanden sind die Winke
 Alles stürzt herab zum Strande
 Ein Getümmel, ein Gewimmel!

3010 Und im Sande knirschen Eihne
 65 In die Fluth von Frau'n und Greisen
 Und von Findern schnell geschoben.
 Und mit Netzen, Körben, Fannen
 Reusen, Tonnen, Säcken, Fannen

3015 Ja mit Huten und mit Händen
 70 Greift man sie, die glatten Tappler,
 Und die Beute füllt die Baste.-
 Wenn die Steigezeit gekommen
 Ist im Meere schlimm zu Muthe

3020 Den sonst flinken, frohen Fischen;
 75 Hilfe flehend aus den Fluthen
 Schau'n sie mit bereiten Blicken,
 Schnappen mit den stummen Mäulern,
 Bitten, dass man sie erlöse

3025 Aus der Angst und aus der Enge,

80 Aus dem grauslichen Gedränge,
 Bitten, dass man sie verzehre
 "Wie z alljährlich sie's gewohnt sind".
 (48)

x^x
 x x

- Schauen wir nach andern Seiten:
 2080 Hirsche hausen in den Brüchen
 85 Undurchdringbar für den Jäger
 Doch im Winter ihm erreichbar,
 Pädraparwed, Elche äsend,
 Raubhaart und rüdelweise,
 2085 Bieten weite Breitgeweihe
 90 Uns zu Sitzen und zu Stühlen,
 Fleisch zu Fest und Feiertagen - -
 Metssyk Ränk rennt, die Taldeziege
 Doch fliegt schneller Blei und Bolzen.
 2090 Zahllos streicht das Taldegefingel,
 95 Und die Bienen bau'n in Blüten
 Sammeln emsig süsse Schätze.
 Allgesegnet sind die Saaten
 Herdenreich ist unsre Heimat
 2095 Und es fehlt nur meinem Volke
 100 Salz und Eisen, Gold und Silber.
 Diese holen wir im Handel,
 Rauben sie im Roudsenlande,
 Krieg und Mader hat kein Ende.
 2100 Gold und Silber möcht' in Massen
 105 Ich, vom Leben scheident, lassen,
 Dass das Hehnwort H Bewat ja
 Schätzegucker, doch nicht Schlucker
 Nie an meinem Namen haften
 2105 Dass mein Name: Frühlichtschauer
 110 Käen zu kommen den Geschlechtern.

x^x
 x x

Also grübelt Warawaatja
 Ruhend an dem Biesenlager,
 Sieh, da hinkt vorbei der Böse,

3060 Eilig, wie ~~aus~~ Furcht entfliehend.

115 "Nachbar! A ö! Wohin willst du?

Hast du Eier unterm Hute?

Sperlingsnester auf dem Scheitel?

Hink doch her auf wenige Ferte. -

3065 Doch es grollt der Teufel grimmig:

120 Fort! - Vor Schliamen und vor Schelmen

Wiss ich mich fortan zu wahren.

Hast du nicht den Fuss verletzt mir,

Dass ich heut noch hässlich hinke?

3070 Meine Rechte hast verrenkt du

125 Und zerquetscht mir meine Knochen.

Hast mit ~~unge~~brannter Asche

Mir den Rücken eingerieben,

Fast die Ahae arg geblendet!

3075 Nein, du bist ein böser Nachbar!

130 Weniger von dir gewiant man

Als das Häuschen von dem Schleifstein.

. x^xx

S e i s a ! Steh! - Auf Warawaatja

Ich gestbh's, in jüngern Jahren

3080 Bin ich böß mit dir verfahren

135 Anders nun und alt geworden

Steht mein Sinn nach Gold und Silber.

Hächt für meinen Hut voll Münzen

Schon verkaufen meine Seele.

x^xx

3085 Als der Teufel dies vernommen

Liess

140 ~~Baxx~~ er alle Vorsicht fahren.

Wie ein Fuchs nicht sieht die Falle
 Wenn voll Hunger er ein Hähnchen
 Oder fette Mäuschen findet,
 Also von Begier geblendet
 Hinkt er näher zu dem Nachbar.
 Dieser Hut voll Gold und Silber
 Sagtest du so, Warawaatja?

x
 x x

Also sagt ich. Fühl mir diesen
 3095 122x Halb mit Gold und halb mit Silber,
 150 Dann sei dein auch meine Seele!
 Schlag nun ein; ich schwör bei T a a r a
 Und gelb' es bei dem Lichte
 Schwör bei K k o ' s bunten Schuhen
 3100 Schwör bei seinen blauen Strüpfen
 155 Die am Morgen wie am Abend,
 Wenn er durch die Wälder wandelt,
 Hoch am hehren Himmel leuchten. (49)

x
 x x

Als der Teufel dies vernommen
 3105 Sprach er, weile hier ein wenig.
 160 Hier wo heut nur Sumpf zu sehen,
 Stand die Stadt der Strassenräuber
 Nebst
 Anxixareich und Übermütig. -
 War das Stadtther doch von Silber
 3110 Und die Wälder goldgepflastert.
 165 In den Sumpf sind sie versunken,
 There, Thürme, Haus und Halle.
 Zu der Unterwelt Gewalten. (50)
 Heut ist Sonnennalt und Tende,
 3120 Heute lodern in die Lüfte



170 Feuerzeichen nah und ferne,
 Heute schaut man auf die Schätze
 Die ~~Her~~graben, Flämmchen flimmern.
 Hörst du nicht den Ruf der Hähne?
 3120 Glockentöne aus der Tiefe?

175 Kam ich doch zur guten Stunde,
 Darf nach Gold in Kesseln greifen,
 Und nach tiefsten Schätzen schürfen.
 Warte hier, ich komme wieder.

x^xx

3125 Wo der W i r m a l i n e wohnt,
 180 Wo der I r r w i s c h tanzt im Trüben,
 Dort den Boden stampft der Böse
 Und verschwand in blauer Feuchte,
 Ihn voran die Hölleleuchte. (51)

x
 x x

3130 Tarawaatja unterweilen
 185 legt sich listig an ein Erdloch
 Wie sie höhlt für Feldesfrüchte
 In den Sand der Landwirt sorgsam
 Eng ist oben ihre Öffnung.

3135 Tarawaatja deckte diese
 190 Mit den umgekehrten Hute
 Und er machte mit dem Messer ~~Kinaxackarfen scharfen~~
 Einen scharfen schmalen Einschnitt
 In die Mitte seiner Mütze
 3140 In die Höhlung seines Hutes.

x^x
 x^x

195 Da mit Gold und Silbersäckchen
 Stieg der Teufel aus der Tiefe
 Und begann sie auszugießen
 In des Hutes runde Höhlung ,

3145 Hoffte ihn geschwind zu fällen.
 200 Doch er schüttet seine Schätze
 Nur vergeblich in die Grube,
 Gold und Silber gleitet strömend
 Unaufhörlich in das Hütchen
 3150 Und durchs Hütchen in die Höhle.

x^x
x x

205. Unbegreiflich scheint's dem Grimmen.
 Doch es spottet Warawaatja:
 "Schaffe Gold in grössern Säcken."
 Und der Satan stampft die Erde
 3155 Und versinkt zum zweitenmale,
 210 Kehrt zurück mit schweren Säcken
 Giesst das Gold in ganzen Haufen,
 Alles aber ganz vergeblich.
 Und es spottet Warawaatja
 3160 Hasst du keine grössern Säcke?

x^x
x x

215 Und der Satan stampft die Erde
 Führt hinab zum drittenmale,
 Kehrt zurück mit schwersten Säcken
 Giesst das Gold wie Wasserwogen
 3165 Die dem Mühlenwehr entwallen,
 220 Aber alles ist vergeblich !

x^x
x x

Endlich sagt der Satan grimmig:
 Hör, dein Hut ist wie die Hölle,
 Füllt sich, so wie diese, nimmer !
 3170 Sprich wie ist dein Hut geheissen?
 225 Ihm entgegnet Warawaatja:
 T ä i d a m a t t a heisst mein Hütchen

119

Nimmersatt, das ist sein Name"

"Hät ich dich gefragt doch früher!

2175 Jannert der getzüchte J u u t a s.

230 Aergerlich eilt er von dannen

Aber schon im Scheiden sprach er

Mit dem Golde komm der Geiz dir,

Mit dem Silber komm die Sünde

2180 Wohl bekomms dir Warawaatja.

~~oooooooooooooooooooo~~

Anmerkungen.

1. Die Verse mit Anführungszeichen sind der Uebersetzung des Hiawatha von Freiligrath entnommen, um die anfänglich parodistische Intention anschaulicher zu machen.
2. Kuttis = Rödung.
3. Ac-selja Strauchrücken estn. Dorf.
4. Wilandi = Fellin - der fruchtbarste Teil Livlands.
5. Wierland = Wiromaa - Krees von Wesenberg, im Mittelalter scherzhaft Bierland genannt; die Esten heissen in Fianland = Wiro - laiset.
6. Toonekurg = Storch. bibl. Reiher.
7. Unejaak, Der Glöckner weckte die unter der Predigt eingeschlafenen; die er mit der Hand nicht erreichte, berührte er mit einer langen Gerte.
8. Terme-kile = - jetzt - Torma küla.
9. Bouge - oia. Pockenbach. In Cappland existiert der grosse und kleine Pockenfluss. Vielleicht gab eine Blatterepidemie in beiden Ländern, dem Verlauf der Flüsse folgend, Grund zum Namen.
10. Grähnen = livl., für Tannen.
11. Das Märchen vom Ulmbaum ist von Ulianoff vortrefflich illustriert.
12. Päio lahep loja oder Jumala walda = = Die Sonne geht unter. wörtl. d.S. geht zum Schöpfer, oder sie geht in Gottes Gebiet.
13. Munamägi = Eiberg, 1000' hoch bei Hahnhof.
14. Silnekals = Blauberg in Lettland.
15. Kurismus oder k. mik = Erdtrichter im slurischen Estland - Erdrutsch durch unterirdische Unterwaschung.

16. Mardos = Waldgespenst.
17. Mondschein = Kuu-walge aber auch Kuu-walu. W. heisst Schmerz / und Gewalt, auch von Nebel und Dämmung gebräuchlich, nie aber vom / Sonnenlicht. Die Neger fürchten den Mondschein und bedecken sich bei hellen Mondnächten das Gesicht. Im Sonnenschein schlafen sie aber unbedeckt. Vielleicht hängt die weitverbreitete Furcht vor dem Einfluss des Mondes mit der Bezeichnung 'Walu' - weh' - zusammen. -

a.b. Die Sage von der einen weissen Feder die jeder Fabe am Leibe haben soll, aber vor dem Tode sorgfältig sich ausrauft und verbirgt - ebenso wie die Krone des fabelhaften Schlangenköniges ist allegorisch und will sagen, dass Weisheit schwer zu erlangen sei, so selten wie die weisse Feder am Fabe oder eine gekrönte Schlange.

=====